

ST. VITHER ZEITUNG

Nummer 54

St. Vith, Samstag, 12. Mai 1956

2. Jahrgang

Politik am heiligen Brunnen

Der Hadsch — die alljährliche große Pilgerfahrt nach Mekka — steht in diesem Jahr mitten in einer Zeit der größten politischen Leidenschaft. Die Tage der Pilgerfahrten sind nicht nur höchste religiöse Ereignisse, sondern Saudi-Arabiens König hat sie in den letzten Jahren auch immer mehr zu politischen Demonstrationen benutzt. Es ist sicher, daß König Saud diese Tage auch als Forum zur Bekräftigung des gegen Israel gerichteten Kampfbundes zwischen ihm, Ägypten und Syrien ausnutzt. Die Gelegenheit des Zusammenströmens von Vertretern der gesamten islamischen Welt zwischen Indonesien und der afrikanischen Atlantikküste ist zu günstig, um nicht auch zur Propagierung der Ideen dieses gegen den Bagdadpakt gerichteten u. betont neutralistischen, die Position gegen Ost und West geschickt ausnützenden Bundes verwendet zu werden.

In großen Autokolonnen, mit Flugzeugen oder gescharten Schiffen werden wieder die Gläubigen aus Pakistan, Irak, Ägypten, Marokko und vielen anderen Ländern in das Land Sauds reisen. Jedes Jahr versammeln sich weit über 200 000 Mohammedaner in Mekka, das bei Todesdrohung kein Ungläubiger betreten darf. Im vergangenen Jahr kamen fast 100.000 auf dem Seeweg, 30.000 auf dem Landweg und 10.000 auf dem Luftweg, um bis zum drei Tage dauernden Pilgerfest Id-el-Adha die Riten des Hadsch zu erfüllen — das Umschreiten der großen würfelförmigen Ka'aba, den Lauf zwischen Safa und Marwa und das Verweilen am heiligen Berg Arafat. Zusammen mit den Zehntausenden Einheimischer ziehen sie in der erbarmungslosen Hitze, bei durchweg 35 bis 38 Grad im Schatten, von den Metawif (den „Pilgerführern“) geleitet an die heiligen Stätten. Ohne jeden Unterschied nach Rang und Stand, nach der Lehre bedingungslos „gleich vor Gott“, geleiten die Metawif die Hadschi (Pilger) durch die verschiedenen Riten. Jeder, Einfacher und Vornehmer, hat den Ihram angelegt, den blütenweißen, zweiteiligen, ungenähten Leinwandumhang, und seine Habe in einer Tasche umgehängt.

Die aus Basaltquadern errichtete zwölf Meter hohe Ka'aba birgt den „Hadschar el-Aswad“, den schwarzen Meteoriten, der schon in vorislamischer, heidnischer Zeit verehrt wurde und der nun dem Islam als der vom Erzengel Gabriel Abraham übergebene geheiligte Stein gilt. Die Pilger, die ihn seit Jahrhunderten ehrfürchtig küssen, bekommen Einlaß in die Ka'aba durch den Obulus für die Türwächter aus der Sippe der Beni Sheiba, die nach „göttlichem Vorrecht“ die Schlüsselbewahrer sind. Unter dem Singen von Litanen wird die Ka'aba mit Rosenwasser und Wasser aus dem benachbarten heiligen Brunnen Zemzem gewaschen. Dann bringen Würdenträger den alljährlich in Ägypten für diesen Zweck geknüpften, mit Koransprüchen in Goldschrift umrandeten Kelimteppich, mit dem das Heiligtum der Ka'aba bedeckt wird. Die unübersehbare Menschenmenge draußen in der sengenden Hitze ruft währenddem inbrünstig ihr vorgeschriebenes „labbeik allah umma labbeik“ — Allah, ich bin da!

Früher machte es große Sorgen, ob der heilige Brunnen Zemzem im Zentrum der Stadt auch genügend Wasser für die vorgeschriebenen Waschungen aller Pilger spendete. Vor zwei Jahren schuf König Saud Abhilfe: Der Brunnen erhielt eine hochmoderne Dieselpumpe.

Am neunten Tag wandern die Pilgerscharen aus Mekka hinaus ostwärts zum Berg Arafat und beginnen später, nach Sonnenuntergang — „sobald man einen weißen nicht mehr von einem schwarzen Faden unterscheiden kann“ — den Lauf nach Muzdalifa, der letzten Station der ganzen Pilgerfahrt. Es ist wohl das gewaltigste kultische Schauspiel, das unsere Welt zu bieten hat: im letzten Jahr beispielsweise waren es 170.000 durch Fasten, Beten, Singen und mörderische Hitze in Extase geratene Gläubige, die mit unbeschreiblichem Lärm auf die hellerleuchtete Moschee von Muzdalifa zueilten, begleitet von Hunderten saudischer Soldaten, die während des Laufs ständig ihre Gewehre in die Luft abfeuerten.

Der zehnte Tag bringt die Erlösung aus einem Bann: die traditionelle „Steinigung des Satans“ beendet die Strapazen der Pilgerfahrt. Die nun mit der Würde des „Hadschi“ — des angesehenen Pilgers — bekleideten Menschen beginnen das drei Tage und drei Nächte dauernde Beiramfest, an dem Tausende von Hammeln geschlachtet werden.

Es ist eindrucksvoll, wie die sozialen Unterschiede gleichzeitig nirgendwo größer, aber vor dem Glauben auch nirgendwo geringer sind als hier. Der Aermste hat das gleiche Gewand mit nackten Armen, die gleiche Tasche umgehängt wie der Reichste. Ägyptens starker Mann Gamal Abd el-Nasser mußte sich nach Rückkehr aus Mekka genau so der zweitägigen Prozedur im ägyptischen Quarantänelager unterziehen wie der unbe-

kannte arme Handwerker aus Alexandria. Mit der Steinigung des Satans steinigen die ekstatischen Scharen der Gläubigen alles Ungläubige — aber auch alles Fremde und Moderne.

Der Pilgerfahrt ist seit jeher ein politischer Anstrich gegeben worden. Unter den Gläubigen sind Staatsmänner aus vielen Ländern. Saud sammelt sie während der Tage in seinem bei Mekka gelegenen Palast, einer seiner vielen im ganzen Land verstreuten kostbaren und mit den modernsten Errungenschaften ausgestatteten Paläste. Es gibt ihm Gelegenheit, seinem alten Traum der Einigung der islamischen Welt nachzugehen. So war es auch in den beiden letzten Jahren, als er nicht nur die Repräsentanten der arabischen Liga, sondern auch die Spitzen des politischen Lebens aus Pakistan, Afghanistan, dem Sudan und anderen Gebieten um sich versammelte und mit ihnen über die Haltung gegenüber der westlichen Welt diskutierte.

Armin Reinartz.



Außerordentliche Schutzmaßnahmen für Tito

Für die Sicherheit des zu einem mehrtägigen Staatsbesuch in der französischen Hauptstadt weilenden jugoslawischen Staatschefs Marschall Tito hat die französische Regierung außerordentlich strenge und umfangreiche Maßnahmen getroffen. Ein starkes Polizeiaufgebot mit Motorrädern begleitet ständig den Wagen des Gastes. Eine große Zahl jugoslawischer Emigranten, die als Gegner des Tito-Regimes gelten, wurden vorübergehend aus Paris entfernt.

gegenwärtigen Praxis, bestehen aber nicht darauf, nachdem Großbritannien jede Veränderung abgelehnt hat. Das Direktorium der EZU wird sich im Mai mit der Verlängerung des Zahlungsabkommens befassen, die der Ministerrat der OEEC beschließen soll.

Partnerschaft verbindet

PARIS. (ep) Mit einer Veranstaltung am 20. Mai in Anwesenheit des französischen Ministerpräsidenten Mollet und des belgischen Außenministers Spaak wird der Abschluß einer Gemeindeparsnerschaft zwischen dem Pariser Vorort Puteaux, Offenbach, Eindhoven (Holland), dem Brüsseler Vorort Saint-Gilles und dem Londoner Vorort Bethnal Green gefeiert. Am 9. und 10. Juni folgt die Partnerschaft zwischen einem anderen Pariser Vorort, Saint-Cloud und Bad Godesberg, Heiloo (Holland) sowie Frascati (Italien). Der erste internationale Kongreß der Partnerstädte wird vom 6. bis 8. Juli in der französischen Stadt Saint-Etienne, unweit Lyon, abgehalten.

Wird Spanien in die OEEC aufgenommen?

PARIS. (ep) Der Europäische Wirtschaftsrat (OEEC) hat eine besondere Arbeitsgruppe eingesetzt, die in Spanien die zu ergreifenden Maßnahmen einer Wirtschafts- und Währungsanpassung an das System der OEEC prüfen soll. Spanien will den Antrag auf Eintritt in die OEEC erst stellen, wenn seine Annahme als sicher gilt. Man nimmt jedoch in Paris an, daß es ihm gegenwärtig schwerfallen wird, die Liberalisierungs- und Zahlungsbedingungen der OEEC in befriedigender Form anzuwenden. Daher wäre nur ein schrittweiser Beitritt Spaniens möglich.

Kampf gegen Kartelle in Holland

DEN HAAG. (ep) 1955 sind 34 Preiskartelle in den Niederlanden entbunden worden, teilte der holländische Wirtschaftsminister mit. Die Absprachen wurden nach Untersuchung und Beratung mit den beteiligten Stellen aufgehoben. 1954 waren 16 Kartelle entbunden, allein in den ersten zweieinhalb Monaten dieses Jahres sind 10 weitere verboten worden.

Verleihung des Karlspreises an Winston Churchill

AACHEN. Die alte Kaiserstadt stand am Christihimmelfahrtstage unter dem Zeichen der Verleihung des Karlspreises an Sir Winston Churchill. Dieser Preis wurde im Jahre 1949 gestiftet und wird alljährlich einer deutschen oder ausländischen Persönlichkeit verliehen, die sich am meisten um die europäische Zusammenarbeit und den Weltfrieden eingesetzt hat.

Die Feierlichkeiten vollzogen sich in Anwesenheit des Bundespräsidenten Th. Heuss, des Bundeskanzlers Dr. Adenauer, des diplomatischen Korps, sowie zahlreicher in- und ausländischer Persönlichkeiten. Bundeskanzler Adenauer erklärte in seiner Ansprache, der britische Staatsmann sei der Förderer der europäischen Union und der Anwalt der Freundschaft zwischen Deutschland, Frankreich und England. In seiner Antwortrede sagte Churchill, die Anwendung von Gewalt müsse mit allen zur Verfügung stehenden

Mitteln verhütet werden. Rußland müsse in einer wirklichen europäischen Union die ihm zustehende Rolle spielen.

Der belgische Professor und Parlamentarier Dehousse gratulierte alsdann im Namen des Europarates, dessen Präsident er ist.

Eine zahlreiche, begeisterte Menschenmenge begrüßte Churchill bei seiner Ankunft im Rathaus. Während sich dort die oben beschriebene Zeremonie vollzog, veranstalteten ca. 600 Personen eine Gegenkundgebung und legten Kränze am Grabe der durch Bombardierungen Umgekommenen und der hindem ter eisernen Vorhang Vermissten nieder.

EZU für ein weiteres Jahr

PARIS. (ep) Die Verlängerung der Europäischen Zahlungsunion (EZU) um ein Jahr ab 1. Juli gilt als gesichert. Die Gläubigerländer wünschen zwar eine Verschärfung der ge-



Marschall Tito in Paris

Jugoslawiens Staatschef Marschall Tito traf am Vormittag des 7. Mai mit seiner Gattin und zahlreichen außenpolitischen Beratern mit einem Sonderzug zu einem fünfjährigen Staatsbesuch in der französischen Hauptstadt ein. Auf dem

Bahnhof Bois de Boulogne begrüßte Staatspräsident Coty an der Spitze mehrerer Regierungsmitglieder den Gast. Hier überreicht Präsident Coty dem jugoslawischen Staatschef Tito die französische Militärmedaille.

euen Korrid. Marke

resten Mo-Preislagen

LGER
Katharinenkirche

Ihre Fotos

delien. «ids-Pass»,
lebenden Blättern,
in Eden.)
warrngeschäft

BRITZ

Vithier Zeitung

EN

tel,

die

IZ

Aus St. Vith und Umgebung

Wegen des Himmelfahrtsfestes erscheint diese Samstagsausgabe ausnahmsweise nur in 6 Seiten Umfang. Wir bitten unsere Leser dies entschuldigen zu wollen.

Wochenschau

vom Kalenderonkel

Samstag, den 5. Mai.

Baron P. Nothomb durchschnitt am heutigen Tage das tricolore Band zum Zeichen der Eröffnung der vieldiskutierten Handelsmesse 1956. Baron Nothomb stammt aus einer der ältesten Familien Belgiens, besser gesagt der Provinz Luxemburg. Aus dieser Familie sind neben Politikern, bedeutende Geschichtsschreiber hervorgegangen. - Jean-Baptiste Nothomb (1805-1881) der berühmteste der Familie, war ein hervorragender Staatsmann. Nach der Revolution von 1830 - als unser Land unabhängig wurde - ernannte man ihn zum Generalsekretär des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten. Später leitete er das Departement für öffentliche Arbeiten und war auch eine gewisse Zeit Innenminister. Von 1845 bis zu seinem Tode, im Jahre 1881, war er belgischer Botschafter in Berlin.

Sonntag, den 6. Mai.

Am heutigen Tage war wohl das große Pferderennen auf „Gut Eydt“ das wichtigste sportliche Ereignis der näheren Umgebung. - Baron Nothomb, der ein schlichter Mann ist, hat immer viel Interesse für die deutschsprachigen Gebiete gezeigt; das liegt gewiß daran, daß er die deutsche Sprache gut beherrscht und hervorragende Kenntnisse in landwirtschaftlichen Dingen besitzt.

Und so war es nicht verwunderlich, daß der Herr Senator „incognito“ beim großen Musikfest in Rodt anwesend war. Während die wichtigsten Persönlichkeiten seine Anwesenheit nicht bemerkt hatten, unterhielt sich der Volksvertreter mit den Leuten des Volkes, am äußersten Ende der Festwiese.

Hoffentlich ist ihm der Zustand der Straße ebenfalls aufgefallen. Für diejenigen, die an diesem Tage nicht diese Richtung für einen Spaziergang eingeschlagen haben sollten, gestatte ich mir zu sagen: es war eine richtige Schweinerei; der Teer lief über die ganze Straßenbreite.

Die Gemeindeverwaltungen müßten solche Mißstände sofort melden; man soll nicht immer derartige Zustände mit geschlossenen Augen dulden.

Montag, den 7. Mai.

Gestern morgen haben Sie eine stattliche Anzahl Autos und Motorräder hier durchfahren sehen. Es war eine Regelmäßigkeitsfahrt für die Mitglieder der Gendarmerie und Polizei. 53 Teilnehmer fanden sich in Lüttich zum Start ein. Als Gendarmeriegeneral Engels den Fahrern das Signal zum Abfahren gab, erinnerte er seine Untergebenen etwas ironisch an die Vorschriften des Verkehrsgesetzes.

Das Resultat: Während der 1100 km langen Fahrt durch unser Land, mußten die Vertreter des Gesetzes und der Ordnung nicht weniger als 25 Protokolle einkassieren; die meisten wegen Uebertretung der Verkehrsordnung.

Dienstag, den 8. Mai.

In Hamburg ist Solidarität kein leeres Wort. Das haben die Bürger dieser Stadt kürzlich erneut bewiesen. Die Stadtverwaltung erließ einen Aufruf, der die Bitte enthielt, dem städtischen Leichendienst zu Hilfe zu kommen und tapfer Kopfbedeckungen für die Leichendiener zu stiften. In Hamburg tragen diese Beamten nämlich den Zylinder, um ihr Amt auszuüben.

Was meinen Sie wohl: die Zylinder wurden massig herbeigebracht. Es war eine glänzende Leistung, wenn man sich daran erinnert, wie die Angehörigen der amerikanischen Armee 1944 und 1945 hinter dieser Sorte Hüte her waren und sie als „Souvenir“ nach Hause schickten. Sogar bei uns war das damals der Fall. Als im Oktober 1944 im Saale Pip-Margraff ein Varietäabend unter Mitwirkung von Marlene Dietrich aufgezogen wurde, kamen eine ganze Reihe Sankt Vith Zylinder zur Geltung. Vielleicht war der Ihrige auch dabei! Jetzt fällt Ihnen sicher ein, daß Sie vergessen haben, ihn beim Kriegsschädenamt anzumelden!!!

Mittwoch, den 9. Mai.

Die seit 1945 benutzte Schlächtereier an der Alten Ameler Straße ist überlebt. Die vereinigten Metzgermeister der Stadt St. Vith haben aus eigener Initiative den Bau eines modernen Schlachthofes beschlossen. Der Neubau wird auf dem Gelände, welches sich hinter dem jetzigen Schlachthof befindet, errichtet werden und eine Fläche von über 410 Quadratmeter haben. Darin befindet sich:

ein Kuhstall, ein Schweinestall, ein Kuttelraum, ein Raum zum Schlachten des Großviehs und ein Raum zum Schlachten der Schweine, ein Aufhänger und ein Kühlraum. Außerdem wird ein Büro eingerichtet werden. Für die dort arbeitenden Gesellen und Lehrlinge ist ein Aufenthaltsraum, ein Waschraum und sanitäre Anlagen vorgesehen - Durch die Ausführung dieses Entschlusses, werden die Metzgermeister zur Modernisierung der öffentlichen Einrichtungen beitragen; sogar ohne die Stadtkasse zu belasten.

Wo geschlachtet wird, ist der Wasserverbrauch gewaltig. Sie wundern sich vielleicht, wenn Sie alle drei Monate ihre Wasserrechnung überblicken. Wissen Sie, daß in unserer Stadt jährlich über 63.000 Kubikmeter Wasser verbraucht werden. Auf den Einwohner umgerechnet, sind das ca. 65 Liter pro Tag.

Donnerstag, den 10. Mai.

Der St. Vithus-Verein besteht nun 100 Jahre. Als 1856, die seit 1664 bestehende Junggesellenbruderschaft behördlicherseits aufgelöst wurde, fanden sich einige ehemalige Mitglieder der Bruderschaft zusammen und traten das Erbe der alten Vereinigung an. So retteten sie einen Teil der alten Sitten und Gebräuche unserer Vaterstadt, soweit sie noch durchführbar waren. Unter diesen Bräuchen war die Errichtung der schönsten Eiche des städtischen Waldes als Kirmesbaum, traditionsgemäß fortgeführt worden. Doch schon im Jahre 1863 verbot die städtische Behörde auch diesen Brauch mit der Begründung, die Errichtung sei mit Gefahren verbunden. Das Verbot nicht achtend, fällt die Junggesellen im folgenden Jahre, ermuntert durch die Mehrzahl der St. Vith'ser Bürger und auf dem alten Rechte beharrnd, einen Eichenstamm. Dieserhalb gerichtlich zur Verantwortung gezogen, bestrafte das Kgl. Polizeigericht zu St. Vith jeden Beteiligten mit 36 Talern. Inzwischen einigte die Stadt sich mit den Junggesellen auf Ablösung des Brauches gegen Zahlung einer jährlichen Entschädigung von 6 Talern, worauf der Verein einging, und man schlug ihm vor, ein Gnadengesuch an den König zu richten, damit die verhängte Strafe nicht gezahlt zu werden brauche, da es weniger der Stadt auf wirkliche Zahlung ankomme, als daß vielmehr die vermeintliche Gerechtersame der Junggesellen falle, worauf diese ja auch eingegangen seien. Die ganze Sache verlief jedoch im Sande - wie so vieles auch heutzutage.

Freitag, den 11. Mai.

Zum Muttertag

Ein kleines Gedicht von Kurt Wolff

Auf das Antlitz einer Mutter

War es das Alter nur, das deine Züge
Wie der November dunkel angerührt?
Mir ist als ob dein Antlitz etwas trübe,
Das Gnade ist und dich nun leuchtend zierte.

Die Stirn ist nicht mehr rein, wohl hundert
Falten
Durchzieh sie wie ein herblich Ackerland,
Die Augenlider, die nur schwer sich halten,
Umschließen, was sich nie darin befand.

Die Wangen, die im Gang der Zeit verblichen
Und ganz in Schmerzen eingefallen sind,
Der Mund, der in sich selbst zurückgewichen
Und schmal nun wurde, ärmlich u. wie blind.

Die tiefen Furchen noch, die niederziehen,
Wo einst dein schönes Lächeln süß begann;
Ach, allem wurde jener Gram verliehen,
Der nun dein Antlitz dunkel überspann.

Und doch, da ich es länger so betrachte,
Ist mir, als ging ein Schimmer drüber hin,
Der es zu etwas unbeschreiblich Schönem
Machte.

Und plötzlich weiß ich, daß auch ich dein
Kind wohl bin.

Ferdi Heinen

errang eine Goldmedaille

ST. VITH. Am Donnerstag nachmittag trafen die 28 übriggebliebenen Fahrer von Lüttich-Monaco-Lüttich am Ziel ein. Leider mußte ein Fahrer des AMC St. Vith, Franz Nießen bei Grasse nach einem leichten Sturz aufgeben. Dies ist um so bedauerlicher, als der Reklamation der beiden AMC-Fahrer in Monaco stattgegeben wurde und die Strafpunkte annulliert wurden. Ein ganz großes Rennen fuhr, wenn man bedenkt, daß er zum ersten Male an einer solchen Monsterrally teilnahm, Ferdy Heinen auf Puch 250. Er kam ohne Strafpunkte in Lüttich an und war somit einer der 15 Goldmedaillengewinner und ex aequo erster des Rennens. Wir gratulieren dem jungen AMC-Fahrer herzlich zu diesem schönen Erfolg und wünschen ihm, daß dies der Anfang weiterer erfolgreicher Rallyetätigkeit sein möge.

Wie wir soeben erfahren, hatte F. Nießen vor Grasse erst 3 Strafpunkte, weil er sich

F. C. Sourbrodt-R.F.C. St. Vith 3-2 (1-0)

Es war für die Schwarz-Weißen das letzte Spiel dieser Saison. Als Abschied servierte St. Vith den zahlreich gefolgten Supportern nochmals eines ihrer besten Spiele. Die ganze Elf hat vorbildlich und aufopfernd gekämpft. - Torwart Meyer zeigte endlich nochmal ein fehlerloses Spiel. Mit größter Sicherheit und waghalsigen Paraden hielt er seinen Kasten sauber. Das erste Tor Sourbrodts war äußerst glücklich aus einem Gedränge heraus erzielt worden und die beiden anderen Treffer verlangten weitere Einzelheiten. Doch davon später. - Die beiden Senioren der Elf waren ein unüberwindliches Bollwerk, hatten sie doch Sonntag in den beiden Außen Pierry und Cazon die bisher gefährlichsten Gegner: Ihnen ist es zu verdanken, daß das Spiel der Gastgeber nie auf volle Touren kam. Stopper Schank hatte eigentlich keinen direkten Gegner, da der Mittelstürmer zurückgezogen spielte. Er entledigte sich jedoch seiner komplizierten Aufgabe fehlerlos. Die beiden Außenläufer Schröder und Schütz leisteten gute Arbeit. Besonders erstgenannter war in Kopfballduellen schwer zu schlagen, wogegen Schütz in der zweiten Hälfte erfreulich gut aufspielte und damit seine schwache 1. Halbzeit verwischte. - Der Sturm kombinierte manchmal ganz schön, zeigte aber noch manche schwache Stellen. In der ersten Halbzeit drängten die Schwarzweißen andauernd, kamen jedoch nie zum Torschuß. Rechtsaußen Terren wurde wenig beschäftigt, war er aber einmal am Ball, entstanden durch seine Flanken immer wieder gefährliche Situationen. Müller F. machte seine Sache recht gut, hatte er doch für sein zweites Spiel in der 1. Mannschaft einen äußerst schweren Gegner. Fickers H. merkte man doch an, daß Mittelstürmer nicht sein Posten ist. Wohl verteilte er die Bälle ausgezeichnet, vergaß aber vollkommen das Schießen. Nießen zeigte ein ausgezeichnetes Spiel. Seine Flanken kamen immer an den Mann u. seine Dribblings wurden mit mustergültigen Paßbällen abgeschlossen. Jetzen stürmte auf Linksaußen. In der zweiten Halbzeit spielte er auf dem für ihn ungewohnten Posten recht gut auf und war an beiden Toren direkt beteiligt.

Wie konnte es bei einer 1:2-Führung nach 85 Minuten doch noch zu einer 3:2 Niederlage kommen? Die beiden Tore waren haltbar und es sah nach abgemachter Sache aus. So, als wollte St. Vith Sourbrodt den Aufstieg leichter machen, da für St. Vith doch keine Aufstiegsmöglichkeit mehr bestand. Wenn dem so ist, ist diese Handlungsweise der St. Vith immerhin als sportliche Geste anzuerkennen.

Sourbrodt spielte mit 3 Ersatzleuten, Sankt Vith mit 2. Dies ist jedoch keine Entschuldigung für die verhältnismäßig schwache Leistung der Gastgeber. Gegenüber dem Hinspiel in St. Vith war die Elf nicht wiederzuerkennen und dürfte mit dem am Sonntag gezeigten

einmal verfahren hatte. Auf einer Paßstraße stürzte vor ihm ein französischer Fahrer hinter einer Kurve, sodaß der AMC-Fahrer ebenfalls zu Fall kam. Er bekümmerte sich sofort um den Verunglückten, der einen Beinbruch erlitten hatte und fuhr ihn ins nächste Krankenhaus. Er verlor damit soviel Zeit, daß er das Rennen aufgeben mußte. Dieses sportliche und äußerst kameradschaftliche Verhalten kostete den sympathischen Franz Nießen wahrscheinlich eine Silbermedaille. Wir gratulieren ihm für seine Fairneß.

Erzeugnisse der Keramik- und Porzellanindustrie, Schreib- und andere Büromaschinen, Motorroller, Stahlmöbel, modische Erzeugnisse der Textilindustrie, Schmuck, sanitäre Installationen und medizinische Apparate geben dem Laien das Bild der Schau. Der Rest, d. h. der Großteil der Ausstellung gehört entsprechend dem Charakter unserer Gegend, der Landwirtschaft. Ueber die Vielzahl der Maschinen, die dem Landwirten gezeigt werden, brauchen wir keine Worte zu verlieren: der technische Fortschritt dringt heute bis ins kleinste Dorf vor. Traktoren, moderne Pumpstationen, sowie das gesamte Gerät eines modernen Betriebes stehen bereit und warten auf Kauflustige. Zu erwähnen bleiben noch die letzten Errungenschaften der Bauindustrie.

Wir können unseren Lesern nur eine Bitte vortragen: Wenn Sie die Handelsmesse in St. Vith, die bis einschließlich Dienstag, den 15. Mai dauert, noch nicht besucht haben, dann versäumen Sie dieses nicht. Denn ihr Besuch ist zugleich Dank und Anerkennung für alle Aussteller.

Christi-Himmelfahrt

ST. VITH. Es schien so, als ob dieses Jahr mit der Tradition, daß es auf Christi-Himmelfahrt regnet, gebrochen werden sollte, so schönes Wetter hatten wir bis Mittwochabend. Jedoch unwirsch und zeitweise feucht war das Wetter, als die Kommunionkinder sich vor der Kirche versammelten und dann in feierlichem Zuge bis zu ihren Plätzen geleitet wurden. In seiner Ansprache machte hochw. Herr Dechant Scheffen die Kinder auf die Bedeutung des Tages aufmerksam und ermahnte auch die Eltern, die Schutzengel ihrer Kinder sein zu wollen. Am Nachmittag bei der Andacht ergriff der hochw. Herr Dechant Scheffen erneut das Wort. 49 Kinder gingen zum ersten Male zum Tisch des Herrn.

Ein Erfolg der Geschäftswelt des St. Vith'ser Landes

Eindrücke eines stillen Beobachters der Handelsmesse

ST. VITH. Wenn irgend ein Umstand die Bedeutung St. Viths als regionales Handelszentrum hervorhebt, dann die diesjährige Handelsmesse. Nicht nur die Vielzahl der ausgestellten Waren und Maschinen, sondern auch die Qualität der mit sehr viel Geschmack und in guter übersichtlicher Ordnung ausgestellten Neuheiten der Technik, des Komforts und der Mode lassen erkennen, daß nicht nur die Veranstalter, sondern besonders die Geschäftswelt unserer Gegend den eigentlichen Zweck der Handelsmesse begriffen haben: Das ungewzwungene Zusammentreffen von Käufer u. Verkäufer.

Dem Besucher zeigt sich eine Fülle von Mobilgeräten aller Art, angefangen vom modernsten Schlafzimmer über Stilmöbel und modische Polstermöbel bis zur neuesten Anbauküche in Schleiflack. Der Hausfrau fallen sofort die zahlreichen technischen Haushaltsgeräte auf, von der Nähmaschine, über Wäscheschleudern, Waschmaschinen, Küchengeräte bis zum neuesten Strickapparat. Auch die Elektroindustrie trägt mit den neuesten Radio- und Fernsehgeräten bei, das Bild der Ausstellung abzurunden. Lebensmittel, letzte

ten Spiel in der höheren Klasse, keine großen Erfolge erringen. - Der Schiedsrichter hatte dank der Fairneß der 22 Akteure ein leichtes Amt.

Zum Spiel

St. Vith stürmt mit dem Wind im Rücken und erspielt sich auch deutliche Feldvorteile. Die beiden Außen werden (wie so oft) sträflich vernachlässigt und durch die Mitte es kein Durchkommen. - Die erste Tormöglichkeit hat Fickers in der 15. Minute vor dem Fuß als sein 16-Meter-Schuß den Pfosten streift. Schon vier Minuten später gelang St. Vith zu 2 Ecken, die jedoch nichts einbringen. - In dem Gedränge entsteht ein heillos Durcheinander, sodaß kein Stürmer die richtige Lücke findet.

In der 26. Minute kommt Sourbrodt überraschend zum Führungstreffer, als nach einem Schrägschuß von Linksaußen Pierry ein Knäuel entsteht, aus welchem ein Spieler (Selbsttor?) den Ball eindrikt. Doch schon im Gegenzug erzwingt St. Vith eine Ecke, die aber von dem unsicheren Torhüter abgewehrt wird. Nach einem Alleingang des äußerst lebendigen Linksaußen Sourbrodts, dessen Schuß knapp neben das Tor zischt, muß Meyer in eine waghalsige Parade eine Flanke desselben Spielers zunichte machen. Dabei wird er leicht angeschlagen, kann jedoch weiterspielen. Bis zur Halbzeit ändert sich nichts mehr.

Die zweite Halbzeit beginnt vielversprechend für die Vennelf. Andauernd berennet sie das St. Vith'ser Tor. Die schwarz-weiße Verteidigung hat alle Hände voll zu tun. So muß Cremer nach einer Ecke, auf der Linie für angeschlagenen Meyer retten. Das Spielgeschehen rollt sich vorwiegend im St. Vith'ser Strafraum ab wo Abschlagn auf Abschlagn erfolgt. Der Gegenstoß kommt. In der 60. Minute schlägt Schütz einen Steilpaß zu Terren, dieser schlägt mustergültig auf den anderen Flügel, wo Jetzen aus der Luft verwandelt. Sekunden später muß Schank sich restlos einsetzen, um den durchgebrannten Pierry zu bremsen. Wieder werden die Schwarzweißen bedrängt und Meyer kann in der 65. Minute erneut sein Können unter Beweis stellen. - Sourbrodt scheint langsam zu resignieren, denn die Angriffe werden seltener und weniger gefährlich, da die beiden Außen nicht zum Einsatz kommen. Völlig überraschend erfolgt der St. Vith'ser Führungstreffer. Fickers riskiert einen Alleingang, wird nach links abgedrängt und flankt zu Jetzen. Dieser schießt aus 20 Meter Entfernung gegen das Lattenkreuz und den zurückgeprallten Ball verwandelt Terren: 1:2. - Es sieht ganz nach einem St. Vith'ser Sieg aus, als in der 85. und 86. Minute Sourbrodt zu den zwei billigen (wenn nicht geschenkten Treffern) kommt.

Bei der gesamten Hintermannschaft vermißt man jegliche Reaktion oder Abwehrparade.

Wie schmal leicht in einer es die Hand e war es ein Teile, erbarmung süßen Besitz.

„Wenn kein der Arzt achse gen. Die Aug erschöpften K den Dingen rir men Zeugen i einsamen Ring

Auf dem Bi tete eine farb goldbraunem (Renniere mit spannt und di von einer Gest würde. Neben flugzeug auf d zackte Musche Nichts hier wa me der Erwach Knabenzimme Verheißung.

An Anseher Hampelmann gab seine Vor Spielkamerad mitbrachte, da der selbst kei geradezu rüh die Kleineren rend besorgt, seiner Mutter. halten zusamm nun machte e stärker war al

„Mutter!“

„Ja, Kind!“

„Muß ich je

„Ich bin ja t

„Mutter, wie dann der Tod?

„Wenn man Menschen zu

„Nein, ich n Tod, wie er ir Mann, aus nie

„Nein, nein, nicht, das ist n

„Mutter - i

„Was hast d

„Dort beim t

„Was ist die

„Der Wolf, d

„Ruhig, ruht

So gern hät Von deiner Die Gabe, d Hät' ich so

Doch wie id Und wie id Des Herze Zarstörten i

So nimm d Von einfad Und meine Wo man a Weiß man

Die W

Auf einer zig Jahren l stei kenneng er sie gehel tage des So ihr Leben n nicht arm a gut eingesd Maschinens

Aber den die die Kin Alten gar n für eine Re dachte an il

Schon im mal wieder immer war hatten die Hochzeitsrei daran war viel zu viel Willen nicht Muttertag Die junge rüestet, in d dabei, sich t die Kinder t ten, tat Mut amerken l

Es war et wie damals, ein warmes Mannes un

Es wird soeben in d zur Bahn?“ Vater Gu robe und z

„Mutter!“

ren Klasse, keine gro... Der Schiedsrichte... ß der 22 Akteure ei

dem Wind im Rücken... deutliche Feldvorteile... (wie so oft) sträf... d durch die Mitte gib... n. - Die erste Tormög... der 15. Minute vor dem... er - Schuß den Pfosten... finuten später gelang... e jedoch nichts einbrin... ge entsteht ein heillos... kein Stürmer die rich

mtt Sourbrodt überra... streffer, als nach einem... saßenPierry einKnäuel... m ein Spieler (Selbst... kt. Doch schon im Ge... 'th eine Ecke, die aber... rthürter abgewehrt wird... g des äußerst lebendig... rbrodts, dessen Schuß... r zischt, muß Meyer in... r eine Flanke dessel... machen. Dabei wird er... kann jedoch weitersp... ändert sich nichts mehr.

it beginnt vielverspre... f. Andauernd benennen... Die schwarz-weiße Ven... de voll zu tun. So muß... ke, auf der Linie für den... retten. Das Spielgesche... end im St. Vithier Straf... g auf Abschlag erfolgt... mt. In der 60. Minute... Steilpaß zu Terren, die... tig auf den anderen Flü... er Luft verwandelt. Se... Schank sich restlos ein... dgebrannten Pierry zu... rden die Schwarz-wei... zeyer kann in der 65. Mi... nen unter Beweis stel... eint langsam zu resig... griffe werden seltener... ch, da die beiden Außen... ommen. Völlig überra... . Vithier Führungstreffer... r Alleingang, wird nach... flankt zu Jetzen. Dieser... r Entfernung gegen das... n zurückgeprallten Ball... t:2. - Es sieht ganz nach... ; aus, als in der 85. und... it zu den zwei billigen... (ten Treffern) kommt.

Hintermannschaft ver... Reaktion oder Abweh...

amik- und Porzellanin... andere Büromaschinen... öbel, modische Erzeug... strie, Schmuck, sanitäre... medizinische Apparate... as Bild der Schau. Der... teil der Ausstellung ge... dem Charakter unserer... rtschaft. Ueber die Viel... die dem Landwirten ge... nen wir keine Worte zu... ische Fortschritt dring... te Dorf vor. Traktoren... nen, sowie das gesamte... en Betriebes stehen be... Kauflustige. Zu erwä... e letzten Errungenschaf...

en Lesern nur eine Bitte... die Handelsmesse in... hließlich Dienstag, den... nicht besucht haben, dann... nicht. Denn Ihr Besuch... d Anerkennung für alle

immelfahrt... so, als ob dieses Jahr... daß es auf Christi-Him... rochen werden sollte, so... tten wir bis Mittwoch... sch und zeitweise feuch... s die Kommunionkinder... versammelten und dann... bis zu ihren Plätzen ge... einer Ansprache machte... Scheffen die Kinder auf... Tages aufmerksam und... ltern, die Schutzengel ih... wollen. Am Nachmittag... rriff der hochw. Herr De... ut das Wort. 49 Kinder... ale zum Tisch des Herrn.

Mutter, gib mir deine Hand!

VON JOSEF GUGGENMOS

Wie schmal diese Knabenhand noch war, wie leicht in einer Frauenhand zu bergen. Noch war es die Hand eines Kindes, ihres Kindes, noch war es ein Teil von ihr. Und schon rangen kalte, erbarmungslose Finger mit ihr um diesen süßen Besitz.

„Wenn kein Wunder geschieht...“, hatte der Arzt achselzuckend gesagt und war gegangen. Die Augen der Mutter glitten von dem erschöpften Knabengesicht in den Kissens zu den Dingen ringsum, als müßte sie diese stummen Zeugen um Beistand anrufen in ihrem einsamen Ringen.

Auf dem Bildkalender beim Fenster leuchtete eine farbige Fotografie: ein Eskimo mit goldbraunem Gesicht saß in seinem Schlitten; Rennläufer mit klugen Augen waren vorge-spannt und die Polarhunde zur Seite schienen von einer Gesundheit, die kein Tod je einholen würde. Neben dem schimmernden Aluminiumflugzeug auf der Kommode lag die rosige, gezackte Muschel, in der das Weltmeer rauschte. Nichts hier war Erinnerung, wie sie in die Räume der Erwachsenen einzieht — alles in diesem Knabenzimmer war Zukunft und tausendfache Verheißung.

An Ansehen eingebüßt hatte lediglich der Hampelmann gleich hier über dem Bett. Er gab seine Vorstellungen nur noch, wenn ein Spielkamerad einmal ein jüngeres Geschwister mitbrachte. Dann aber konnte der Achtjährige, der selbst keinen Vater mehr besaß, von einer geradezu rührenden Aufmerksamkeit gegen die Kleineren sein. Und so umsichtig, so rührend besorgt, war er auch immer wieder zu seiner Mutter. Es war, als wollte er sagen: Wir halten zusammen gegen die ganze Welt. Aber nun machte einer seine Rechte geltend, der stärker war als die Welt.

„Mutter!“

„Ja, Kind!“

„Muß ich jetzt sterben?“

„Ich bin ja bei dir!“

„Mutter, wie ist das, wenn man stirbt, kommt dann der Tod?“

„Wenn man stirbt, dann geht die Seele des Menschen zu Gott.“

„Nein, ich meine, kommt dann der richtige Tod, wie er im Buch ist: so ein schrecklicher Mann, aus nichts als Knochen?“

„Nein, nein, Kind, diesen Tod gibt es ja gar nicht, das ist nur ein Märchen.“

„Mutter — Mutter!“

„Was hast du?“

„Dort beim Schrank!“

„Was ist denn?“

„Der Wolf, der Wolk!“

„Ruhig, ruhig, Kind, das träumst du nur!“

„Aber sieh doch, Mutter, was für wilde rote Augen er hat!“

„Hab keine Angst, Kind! Ich halte dich ganz fest bei der Hand, da kann dir nichts geschehen.“

„Der Wolf kommt immer näher! Jetzt ist er schon bei dir!“

„Ich will den Wolf streicheln. Siehst du, er ist ja gar nicht so schlimm. Wenn ihn die Mutter streichelt, dann ist er ganz brav. Und jetzt wird er immer kleiner und kleiner. Nun ist er nur noch so groß wie ein Kätzlein. Ein richtiges liebes Kätzlein ist er geworden. Und drei Farben hat unser Kätzlein: weiß, braun und schwarz. Die dreifarbenen Kätzchen sind Glückskätzchen, weißt du. Freust du dich nicht, daß wir jetzt ein Glückskätzchen haben?“

„Ja, Mutter. Wie es die Pfoten hebt. Komm, Mutter, setz es zu mir aufs Bett!“

„Schau, Kind, jetzt sitzt das Kätzlein bei dir auf dem Bett. Jetzt streichle ich mit deiner Hand darüber. Fühlst du, wie weich es ist?“

„Ja, richtig weich und warm! — Mutter, Mutter, da an der Decke!“

„Was ist an der Decke?“

„Fledermäuse, so groß wie Raben, viele, viele!“

„Fürchte dich nicht, Kind! Die Mutter weiß schon das rechte Zauberwort. Mutantur! Mutantur! Jetzt sind aus den Fledermäusen wunderschöne Paradiesvögel geworden, mit langen, bunten Federn.“

„Mutter, sind wir jetzt im Paradies?“

„Ja, Kind, jetzt sind wir im Paradies, und ich führe dich bei der Hand und will dir alles zeigen. Wie grün und weich die Wiese ist, über die wir gehen! Alle Bäume sind über und über weiß und rosa von Blüten. Große, schöne Schmetterlinge setzen sich uns auf den Arm. Ein Hase macht vor uns sein Männchen, und Rehe und Gazellen kommen gesprungen. Im Paradies, weißt du, gibt es keine Furcht. Unc alles, was schön ist, gibt es im Paradies. Wenn wir fliegen wollen, brauchen wir es nur zu dem Schwan dort im Teich zu sagen. Dann nimmst er uns auf seinen Rücken und trägt uns zu einem Berg, der ist ein einziger, leuchtender Rubin. Und wenn...“

„Mutter, Mutter!“

„Ja?“

„Du darfst nie — nie — nie — meine Hand — loslassen!“

„Nein, Kind, nie, nie!“

„Mutter!“

„Kind! — Um Gottes willen, was ist? — Hörst du mich noch? — Kind! Kind! — Nun bist du ins Paradies gegangen. Warum hast du mich zurückgelassen bei den Gespenstern der Nacht?“



Keine Mutter

Kein Vogel sitzt in Flaum und Moos in seinem Nest so warm: als ich auf meiner Mutter Schoß, auf meiner Mutter Arm,

Und tut mir weh mein Kopf und Fuß, vergeht mir aller Schmerz: gibt mir die Mutter einen Kuß und drückt mich an ihr Herz.

Friedrich Goll

WAHRHAFTIG, ES HÄTTE MUTTER SEIN KÖNNEN

ERZÄHLUNG / VON DOROTHEE FISCHER-NAUMANN

„Das unglück gesenan aus dem Nichts. Oder bedeuten ein Lastwagen und eine Frau in der großen Stadt vielleicht etwas? Aber dann kreischten die Räder unter der Wucht der Bremsen, und ein Schrei — prall von Grauen und nutzlosem Aufbegehren — gelte dazwischen, und die Frau, die auf dem Pflaster lag, war gräßlich überfahren. Wahrscheinlich war sie tot.“

Im Nu standen die Passanten drumherum. Auch Georg, der Sechzehnjährige, gehörte dazu. Er reckte sich auf die Zehenspitzen. Nur einen Blick: nur sehen, ob diese Frau, die wie hunderte andere ausgesehen hatte, wirklich auf so schreckliche Weise ums Leben gekommen war.

Dann zog sich sein Magen zusammen. Er drängte sich aus den Gaffern und ging weiter. Zu seiner Arbeitsstelle. Den langen Weg durch Straßen, um Ecken, über Fahrdämme. Wie immer. In früher Stunde, mit drei Scheiben Brot und einer Tasse Malzkaffee im Leib, wie immer. Aber jemand war überfahren. Er hatte es erlebt. Das zerriff den Trotz der Gewohnheit und stand gewichtig als Heute vor ihm. Es zerrte an Sinnen und Nerven. Noch mehr, es hatte sein innerstes Ich getroffen. Warum? Passierten nicht solche Unglücke jeden Tag?

Erst als er die letzte Kreuzung vor dem Bau überquerte, fiel es ihm ein. Sie hätte seine Mutter sein können...

Georg schaufelte Sand in den Eimer, hob ihn auf die Schultern, schüttete ihn über der Wanne mit angerührtem Kalk aus. Er maß für den Meister die Latten aus und reichte sie zu. Aber das taten nur seine Hände. „Sie sah ähnlich wie Mutter aus“, dachte er. „Mein Gott, wenn sie es gewesen wäre!“ Ja, die Räder unter dem schweren Wagen hätten sie statt der anderen auslöschen können. Kreischen, der Schrei, tot.

Am Abend startete der Junge auf die abgegriffene Klinker der Kuchentür und kratzte sich die Schuhe an der Roste sauber. Die Klinker und die Roste und jedes Stück in der Wohnung — alles vertraut. Man sah es kaum mehr.

„N-abend“, grüßte er, als er eintrat. Alles wie immer. Mutter kochte das Abendessen, er legte Mantel und Tasche weg, zog sich Pantoffeln an, las Zeitung. Dazwischen ein paar Worte, karg von seiner Seite, ihre scharf von vorzeitiger Verteidigung.

Nach Stunden verriet er sich. Sie wollte Kartoffeln aus dem Stall holen. Da sprang er hoch, griff nach der Kiepe, legte seine Hand um ihre, die den Henkel umschloß. „Laß“, sagte er, „Kartoffeln holen, das kann ich auch.“

Sie sah hoch, das ganze Gesicht staunendes Mißtrauen. Sein Blick flüchtete hin und her, seine Finger preßten mit aller Kraft. „Nein, nein, guck doch nicht so... Nicht immer — gleich was Schlechtes denken. Ich will — heute morgen ist eine Frau überfahren. Sie sah aus wie du.“ Das schrie er, aber zuletztklang seine Stimme wie zerbrochen. Er rannte hinaus.

Als er nachher die Kartoffeln in die Kiste poltern ließ, stand seine Mutter am Herd. Sie wandte ihm den Rücken. Sie strich mit dem Blick über ihre Hand, die rote Stellen vom Druck seiner Finger hatte. Und lächelte.

„Ja“, sagte sie. „Wir wollen uns beide Mühe geben. Und jetzt möchte ich wohl ein bißchen Musik hören.“ Sie ging zum Radio und schaltete es ein.

Der alten Mutter letzter Wunsch

BROT / ERZÄHLUNG VON FRIEDRICH-WILHELM KÖNIG

Ernte, Sonnenglut und Heuschrecken hatten Ernte gehalten. Karbodjas Bauern blieb weniger als während der letzten Jahre. Damals wußte kaum einer, wie er bis zur Ernte aus-harren sollte. Wenn einer träumte, so träumte er seine Hände dürften Fruchtkörner zermah-len, wässern und säuern, kneten und backen.

Auch die alte Mutter träumte. „Kind“, sprach sie mühsam, „wenn du mir einmal Brot bringen könntest!“

Woher Brot nehmen?, durchfuhr es die Tochter. Wer hatte Korn? Und wenn einer ein Restchen hatte, wer würde es ihr geben?

Nie hatte die Mutter Mühen geschaut, ihren Kindern zu dienen. Und nun sie einen Wunsch hatte, sollte er ihr unerfüllt bleiben?

All ihren Mut raffte die Tochter zusammen und stapfte die Stufen hinab, gesenkten Hauptes, denn sie hatte keine Hoffnung. Und wenn sie zum ersten, zum Schmied sprach: „Kannst du mir Brot geben für meine Mutter?“, so nur, weil sie ein ruhiges Gewissen haben wollte.

Der Schmied selbst war verwundert. „Brot“, sprach er nachdenklich: „ist es ihr letzter Wunsch?“ Er spürte, sein Herz schlug. Er wart

einen langen Blick hinüber zu seiner Frau. Dann ein paar Schritte zum alten Schrank. Er brachte eine Blechbüchse und sprach: „Nimm dir!“ Er wußte selbst nicht, wie ihm geschah. Die Tochter, die geglaubt hatte, er narre sie, warf einen scheuen Blick auf den Mann und einen zweiten auf das Korn. Ihre Hand fuhr sacht in die Dose. Sie breitete ihr Tuch und barg den kostbaren Schatz.

Da war einer, der Kessel fückte, ein anderer, der Nöpfe und Becher fertigte, ein weiterer, der mit dem Maulesel zu Tale zog, Schnitzholzer einzutauschen. Jeder hatte seine Not und seinen Hunger. Sie brachten Dosen und Büchsen. Da füllte sich das Tuch.

Weit taten sich die Augen der Mutter auf. Als die das vertraute Stampfen des Mörsers hörte, das Pressen des Teigs, glitt ein Leuchten über ihr Gesicht.

Inniger Schimmer, dünkte der Mutter, die begierig den Ruch aus der Backstube einsog, habe sich über Karbodja gelagert. Sie hatte Liebe erfahren. Wenn sie des Händlers oder des Schmiedes gedachte, begriff sie, daß alle Liebe nur Abglanz einer höheren Liebe ist.

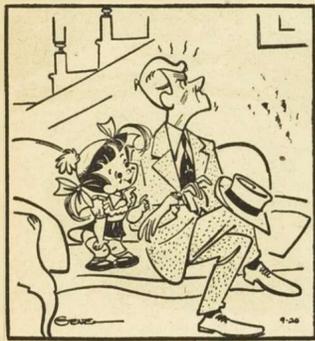
Vorwiegend Reiter

Ins Gewissen geredet Auch Theologen haben ihre Sorgen

Heinrich von Kleist erzählte, ein Berliner Geistlicher ermahnte einen Gewohnheitssünder. „Daran sind nur die Glocken schuld“, erwiderte der Unverbesserliche, „ich ging über den Lustgarten, da läutete es vom Dom herab; Pommeranz, Pommeranz, Pommeranz!“, ich kam zum Rathaus, da bimmelt es vom Turm: „Kümmel, Kümmel, Kümmel!“, ich wandere weiter zum Spittelmarkt und stehe gerade vor einer Kneipe, da geht es vom Spittelmarkt los: „Anisette, Anisette! Vor der Tür steht der Wirt: „Was kostet das Glas“, frag ich, „nur sechs Pfennig“, antwortet er, und da konnt ich nicht mehr widerstehen.“

Das Brevier

In der Predigt am Kalendertag der heiligen Magdalena (2. Juli) sprach der Hofprediger Abraham a Santa Clara der weiblichen Sündigkeit mächtig ins Gewissen und rief am Schluß, den Arm erhebend: jetzt werde er sein Brevier der ärgsten Sünderin an den Kopf



„Hast du anders Minuten, Papi? Wenn Mama in einer Minute“ sagt, scheint es länger zu dauern!“ (Schweiz)

werten! — Augenblicks duckten sich die Köpfe sämtlicher andächtiger Wienerinnen.

Der Gesichtsausdruck

Goethes Freund, der Züricher Lavater, der berühmte Deuter der menschlichen Physiognomie, traf einmal in einer Postkutsche einen Fahrgast, den er wegen seines sanften Gesichtes für einen Kollegen hielt. Er fragte ihn deshalb: „Wo befindet sich Ihre Herde, Herr Kollege?“ — Der Fremde zunzelte die Stirn und antwortete kurz: „Ich habe keine Herde, und ich bin auch kein Hirt!“ Lächelnd erwiderte Lavater: „Nun, kein Hirt im ge-

Der Vater kam - Herr Ibsen lief Zurück blieb die kleine sechzehnjährige Rikke

Der junge Ibsen galt als Sonderling. Schon als Knabe soll er sich den Kameraden ferngehalten haben. Manche hatten gehört, daß der Dichter auch während seiner Apothekerlehrezeit in Grimstad Epigramme verfaßte und Karikaturen zeichnete, die ihn mit der Bürgerschaft verfeindeten. Auch in Bergen blieb der junge Regisseur für sich allein und suchte, unsicher und befangen, Zuflucht in einem gewissen Hochmut, setzte eine Miene der satirischen Überlegenheit auf. Dabei konnte es geschehen, daß er abends, wenn ihm der Wein zu Kopfe gestiegen war, seinen Gefühlen in recht verletzender Weise Luft machte, was die Situation natürlich nicht gerade besserte.

Um so mehr mußte die kleine Rikke Holst für den Dichter bedeuten. Es begann damit, daß Ibsen eines Tages auf der Terrasse von Soutums Hotel saß, und das frische Mädchen mit den dunklen Augen und dem lustigen Lächeln herangelaufen kam. „Guten Tag, Ibsen, wollen Sie mir nicht einen Kuchen schenken?“ rief sie vertraulich. Sie war ja noch nicht konfirmiert. Sie bekam ihren Kuchen, und die beiden wanderten daraufhin im Sonnenschein hinaus nach Nordnaes.

Es wahrte nicht lange, so begann der Dichter der Sechzehnjährigen seine Pläne zu entwickeln, und die Kleine verließ in die richtige



„Ich möchte den Hut umtauschen. Wider Erwarten hat er meinem Mann gefallen.“ (USA)

wöhnlichen Sinne des Wortes, sondern wie ich, im Dienste Gottes.“ — „Denke nicht daran,“ lautete die barsche Erwiderung, „ich bin der Scharfrichter von Basel!“

Bäckfischschwärmerei für den Dichter, der ihr sein Herz erschloß. Dann gab es Gedichte und Spaziergänge, immer in Gesellschaft einer Freundin, und schließlich hielt Ibsen in einem Gedicht um Rikkens Hand an. Sie lehnte nicht ab, gab aber auch keine Zusage. Er möge warten, bis sie konfirmiert sei.

Bald darauf begegneten die beiden einander auf dem Klosterhügel, blieben stehen und begannen zu sprechen. Da kam der Vater des jungen Mädchens heran, und Ibsen nahm Reißaus und überließ Rikke allein dem väterlichen Zorn. Darauf war die Kleine wohl nicht gefaßt gewesen und sie empfand den Vorfall wie eine kalte Dusche. Seit diesem Tage sprachen die beiden nicht mehr miteinander, und nach ein paar Jahren war sie verheiratet und er mit einer anderen verlobt.

Viele Jahre später trafen sie einander wieder. Ibsen duzte die Jugendfreundin nun, was er damals nicht getan hatte. Im Laufe des Gesprächs fragte er sie: „Sag mal, warum ist unser Bund eigentlich in die Brüche gegangen?“ „Sehr einfach“, antwortete Rikke, „weil du damals davonliefst, als Vater auftauchte“. Ibsen schwieg einen Augenblick, dann sagte er leise und verlegen: „Nun ja, von Angesicht zu Angesicht war ich ja niemals ein mutiger Mann.“

Lächerliche Kleinigkeiten

Zoologisch

Tierarzt: „Nun, mein Junge, was ist denn los, daß du es so eilig hast?“
Junge: „Herr Doktor, Sie möchten sofort zu unserem Nachbarn kommen; das Schwein ist krank.“

Besser ist besser

„Johanna, weshalb versteckst du denn die Regenschirme? Oder hast du Angst, daß unsere Gäste sie stehlen?“
„Das wohl weniger, aber wie leicht besteht die Möglichkeit, daß der eine oder andere seinen wiederkommt!“

Erklärlich

Zwei Schulfreundinnen treffen sich nach vielen Jahren.
„Bist du in deiner Ehe auch wirklich glücklich?“
„Außerordentlich, mein Mann und ich führen das einträchtigste Leben. Wir sind nun schon fünf Jahre verheiratet, und ich kann mich nicht erinnern, daß er mir jemals widersprochen hätte!“

Weise Voraussicht

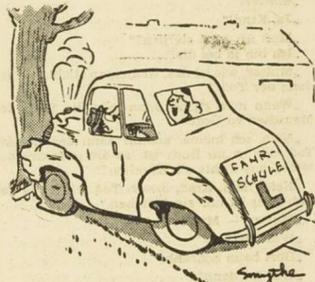
Bergmann: „Warum lassen Sie denn Ihren Sohn Boxer werden?“
Talmann: „Pst! Ich bin doch Zahnarzt!“

Übles Versprechen

Ein Schauspieler hatte in einer Bedientenrolle aufzutreten und zu sagen: „Der Kranke ist noch sehr malod und klagt über Durst.“ Da er aber den Souffleur schlecht verstand, sagte er stotternd: „Der Kranke ist noch sehr Salat und klagt über die Wurst!“

Wort gehalten

„Ach, leihen Sie mir doch bitte heute einmal Ihren Kanarienvogel, ich bekomme heute abend Besuch und habe meinen Gästen gesagt, es würde nach Tisch gesungen.“



„Und wie hält man, wenn gerade kein Baum dasteht?“ (England)

- Bill hatte noch genau hundert Dollars in der Tasche.
- Emmentaler, Chester und Romadour sind bekannte Käsesorten.
- In der zwölften Runde gab der Boxer den Kampf auf.
- Sie starben noch am selben Abend.
- Es handelt sich um ein Dorf in Kärnten.
- Er hat das Pech tapfer getragen.
- Jeder bewunderte Don Pedros selten schöne Stimme.
- Mit Genuß las ich Daudets „Tartarin von Tarascon“.
- Mein Freund, du handelst erbärmlich!

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Schachaufgabe von Dr. Krämer: 1. Td6 Dh1
2. Tgd5 Dd5: 3. Dd5: matt. 1. ... Dg5: 2. Sd5 Sb6 3. Dc6 matt. 1. ... T4g5: 2. d5 Sb8 (bel.) 3. Db8 (Dc6) matt. 1. ... T6g6: 2. Td5 Td6: 3. Dd5: matt.

Silbenrätsel: 1. Dattel, 2. Infant, 3. egal, 4. Turgenjew, 5. Alkoven, 6. Thea, 7. Albion, 8. Liebig, 9. Laie, 10. Elle, 11. Idrose, 12. Nietzsche, 13. Boddin, 14. Ehtal, 15. Wassa, 16. Elias. — Die Tat allein beweist der Liebe Kraft.

Füllaufgabe: 1. Komplott, 2. Konflikt, 3. konstant, 4. Kontrast, 5. Kotelett, 6. komplett, 7. Kontrakt.

Auszührträsel: Die Schildkröte ist der erste Versuch der Natur, einen im Großstadtverkehr geschützten Fußgänger zu entwickeln!

Versteck-Rätsel: Auch im Theater des Lebens möchten die Statisten immer Heldenrollen geben.

Geographisches Silbenrätsel: 1. Albanien, 2. Uruguay, 3. Schweden, 4. Türkei, 5. Rumänien, 6. Afghanistan, 7. Litauen, 8. Italien, 9. Ecuador, 10. Norwegen. — Australien.

Kreuzworträtsel. Waagrecht: 1. Ball, 4. Perm; 7. Kantate, 10. Tat, 12. Hel, 14. Marke, 17. Arie, 18. Bein, 19. Ranke, 20. Thea, 21. Netz, 23. Niere, 26. Emu, 28. Ulm, 29. Foliant, 30. Satz, 31. Star. — Senkrecht: 2. Akt, 3. Inka, 4. Park, 5. Reh, 6. Stoa, 8. t, 9. Plan, 11. Abraham, 12. Epistel, 14. Meran, 15. Runde, 16. Ebene, 20. Tier, 22. Zimt, 24. Illo, 25. RIAS, 27. Ufa, 28. Ufa.

Füllaufgabe: 1. Mohn - Mais, 2. Ohio - Iowa, 3. Rips - Taft, 4. Genf - Thun, 5. eins - acht, 6. Nixe - Gnom. — Morgen, Mittag.

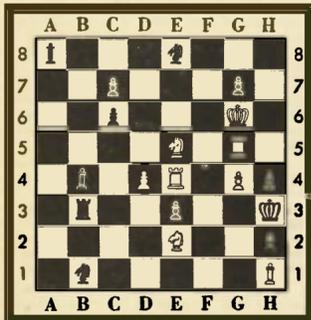
Schachbrett-Rätsel: Albanien — Ensemble — Erdkunde — Kalender — Montreal — Requist — Oleander — Kormoran — Anderson.

Ergänzungsaufgabe: Ein Mann wirbt solange um eine Frau, bis sie ihn erwirbt hat.

Verwandlungsrätsel: 1. Fauna, 2. Rasse, 3. Auto, 4. Nagel, 5. Ziegel, 6. Leben, 7. Ebene, 8. Hegel, 9. Auge, 10. Rost, 11. Diana, 12. Inder, 13. Eber, 14. Lamm, 15. Ural, 16. Saldo, 17. Tasso, 18. Idee, 19. Geiger, 20. Eule, 21. Wotan, 22. Iran, 23. Tango, 24. Waran, 25. Eger. — Franz Lehar: Die lustige Witwe.

Harte Nüsse

Schachaufgabe



von E. Plesnivý

Matt in drei Zügen
Kontrolle: Weiß Kg6, Te4, g5, Lh1, Se2, e5, Bd4, g4 (8) — Schwarz Kh3, Tb3, La8, b4, Sb1, e8, Bc7, c6, e3, g7, h4, h2 (12).

Ordnung muß sein!

1 2 3 4 5 6 7
gl fa fa hr er st un
in im ar me st ep re
ie ie ee au od id fd

Die senkrechten Reihen sind seitlich so zu verschieben, daß in den waagerechten Reihen zeilenweise ein Wort von Goethe abgelesen werden kann.

Frisch geschüttelt — halb gelöst!

1. Lodi, 2. Dorn, 3. Hand, 4. Seine, 5. Eber, 6. Schwiege, 7. Rune, 8. Gant, 9. Curt, 10. Dur, 11. Altar, 12. Ton, 13. Kain, 14. Serbe, 15. Atem, 16. Nora, 17. Eton, 18. Urd, 19. Rang, 20. Luna, 21. Bart.

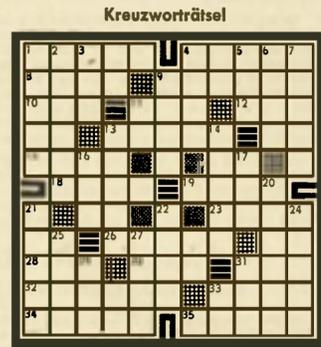
Durch Umstellen der Buchstaben ist aus jedem Wort ein anderes zu bilden. Die Anfangsbuchstaben der neuen Begriffe ergeben ein Sprichwort.

Silbenrätsel

Aus den Silben: ball — bet — che — de — de — die — e — ei — eis — er — faust — fen — floh — fra — ge — gen — glet — go — grat — heit — im — in — keit — kro — lönd — ler — lich — ma — mau — me — mi — mus — na — nach — nach — nah — ner — nis — o —

pe — pres — pup — ra — ra — rei — rück — ruf — run — rund — rung — schau — scher — schul — seg — si — skop — tar — teil — tra — tum — tum — ur — ul — vor — wach — weis — zap — zier, sollen 22 Wörter gebildet werden. Ihre ersten und letzten Buchstaben ergeben eine Lebensweisheit.

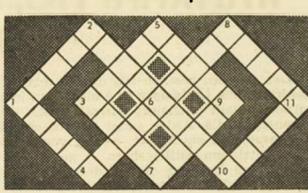
Bedeutung der Wörter: 1. kaufmännischer Begriff, 2. Notlage, 3. Panorama, 4. organisches Größwerden, 5. Herrschaft über eine Sache, 6. flügelloses Insekt der Alpen, 7. putzsüchtiges Mädchen, 8. Handwerksbetrieb, 9. Teil des Knochengestübes, 10. erster Ausscheidungskampf im Sport, 11. winterliche Erscheinung, 12. grafisches Kunstwerk, 13. Gesamtheit der Kaufwünsche, 14. optisches Gerät zur Wahrnehmung kleinster Teilchen, 15. Gedenkrede, 16. Rasensport, 17. spanischer Wein, 18. Richtung der neuen Malerei, 19. angelerntes Bücherverwissen, 20. Mitempfinden, 21. schwalbenähnlicher Vogel, 22. Gemütsleide.



Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Rennbeginn, 4. geometr. Körper, 8. Baum, 9. ölsaure Salze, 10. nord. Göttin, 11. griech. Göttin, 12. Weichselzufluß, 13. Blume, 15. engl. Adliger, 18. Häuserwohnung, 19. seichte Flußstelle, 23. Intelligenzprüfung, 26. geometr. Figur, 28. nordafrikan. Maß, 30. Papagei, 31. Mädchenname, 32. Männername, 33. Mädchenname, 34. Bodenbelag, 35. Haushaltgerät.
Senkrecht: 1. geometr. Linie, 2. russ. Tanz, 3. das Universum, 4. Futtermittel, 5. luftförmiger Körper, 6. Staatshaushalt, 7. Körperteil, 9. Männername, 11. Spielkarte, 13. Teil der Kirche, 14. Marschrichtung, 16. abessin. Fürst, 17. Westeuropäer, 20. Stechmücke (Schlafkrankheit), 21. Zauberwort, 22. Männername, 24. Begr. d. wissenschaftl. Landwirtschaft, 25. Festschmuck, 27. Fluß in der Schweiz, 29. Klostervorsteher, 31. Stadt an der Donau, 33. Nahrungsmittel.

Kreuz und quer



1—2 Beikost, 1—4 Wurfspieß, 2—10 Beförderung, 3—5 Teil des landwirtschaftlichen Anwesens, 3—7 Vergnügen, 4—6 Musikstück, 5—9 Verkaufsgeschäft, 7—9 Stachel, 8—11 Himmelsbote, 10—11 Rüge.

Wortergänzung

- sa, —res, —gat, —va = Musikinstrument
- tom, —gl, —ler, —wa = Gestalt aus der Theseussage
- da, —din, —bel, —val = Gestalt aus „Fidello“
- rich, —ke, —den, —neb = Zwischenspiel
- bin, —zen, —trat, —gel = europäischer Staat
- ros, —ger, —ga, —ster = Sumpffleber
- rest, —hen, —ker, —wisch = Lorbeerart

Anstelle der Striche sind Silben zu setzen, so daß sinngebende Wörter entstehen. Die vier Vorsilben ergeben in jeder Gruppe ein Wort der genannten Bedeutung. Die Anfangsbuchstaben der Wörter nennen eine Stadt auf Sizilien.

Da fehlt doch was!

Habe — Rems — Lid — Bier — Rigel — Hafen — Sigel — Ree — Kris — Büste — Erin — Bestand — Rad — Kai — Diner — Isar — Brut — Eisen — Ares — Brite — Depot.

In jedes dieser Wörter soll nach dem zweiten ein weiterer Buchstabe eingesetzt werden, so daß Begriffe anderer Bedeutung entstehen. Die eingesetzten Buchstaben nennen ein Sprichwort.

Im dichten Buchstabenwald

Von den folgenden zwölf Sätzen ist jeder zum Versteck für einen bekannten Vogel geworden. Wie heißen die Gefiederten?

- Im Schwimmbad lernte ich Fräulein Susi kennen.
- Im Eisenbahnabteil saßen dichtgedrängt die Leute.
- Man spielte zum Fest Orchestermusik.

Grenzerl für das Intern Rennen auf

ST. VIT. Um den...
den am 27. Mai stat...
siles ADAC-1000-...
sammelschafst...
luchtern, sind mit...
den folgende Neu...
worden:
Startungsbedin...
einen amtlichen Li...
giltige Eintritte...
Mai vorliegen, die...
in allen Grenzerl...
des Landes in de...
20. Mai, 22 Uhr, bi...
Uhr, ohne Reize...
Karten zu diese...
auf beim Sekret...
bei den Anreisen.

Gottesd

Pharao
Sonntag nach

Sonntag, 13. Mai

4 Uhr 30 Zug 100
4 Uhr Zug 101
9 Uhr Zug 102
9 Uhr Zug 103
10 Uhr Zug 104
11 Uhr Zug 105
12 Uhr Zug 106
13 Uhr Zug 107
14 Uhr Zug 108
15 Uhr Zug 109
16 Uhr Zug 110

Montag, 14. Mai

4 Uhr 30 Zug 111
4 Uhr Zug 112
9 Uhr Zug 113
9 Uhr Zug 114
10 Uhr Zug 115
11 Uhr Zug 116
12 Uhr Zug 117
13 Uhr Zug 118
14 Uhr Zug 119
15 Uhr Zug 120

Dienstag, 15. Mai

4 Uhr 30 Zug 121
4 Uhr Zug 122
9 Uhr Zug 123
9 Uhr Zug 124
10 Uhr Zug 125
11 Uhr Zug 126
12 Uhr Zug 127
13 Uhr Zug 128
14 Uhr Zug 129
15 Uhr Zug 130

Mittwoch, 16. Mai

4 Uhr 30 Zug 131
4 Uhr Zug 132
9 Uhr Zug 133
9 Uhr Zug 134
10 Uhr Zug 135
11 Uhr Zug 136
12 Uhr Zug 137
13 Uhr Zug 138
14 Uhr Zug 139
15 Uhr Zug 140

Donnerstag, 17. Mai

4 Uhr 30 Zug 141
4 Uhr Zug 142
9 Uhr Zug 143
9 Uhr Zug 144
10 Uhr Zug 145
11 Uhr Zug 146
12 Uhr Zug 147
13 Uhr Zug 148
14 Uhr Zug 149
15 Uhr Zug 150

Freitag, 18. Mai

4 Uhr 30 Zug 151
4 Uhr Zug 152
9 Uhr Zug 153
9 Uhr Zug 154
10 Uhr Zug 155
11 Uhr Zug 156
12 Uhr Zug 157
13 Uhr Zug 158
14 Uhr Zug 159
15 Uhr Zug 160

Sonntag, 19. Mai

4 Uhr 30 Zug 161
4 Uhr Zug 162
9 Uhr Zug 163
9 Uhr Zug 164
10 Uhr Zug 165
11 Uhr Zug 166
12 Uhr Zug 167
13 Uhr Zug 168
14 Uhr Zug 169
15 Uhr Zug 170

Das k Frü

ROMAN V

Geogr
Buch 14

Das Teleph
fort hoch, Hof
Anno? dacht
sticht, die B
münd, den W
weise auf
Jack, mit ihm
so teier leute
stimm. Dann
schlingend, u
störung war
als Leber war
„Guten Ab
Licht angekl
mutterndem
„Ich warte
er ist elend
raße bequ
Er kam zu
sie hinab, die
te er, „Ihr
geschicklic
bei dieser Sd

Einigkeiten

... was ist denn los,
... möchten sofort zu
... das Schwein ist

... ser
... ckst du denn die
... u Angst, daß un-

... wie leicht besteht
... e oder andere sei-

... ffen sich nach vie-

... ch wirklich glück-
... ann und ich führen
... ir sind nun schon
... d ich kann mich
... jemals widerspro-

... isicht
... en Sie denn Ihren

... loch Zahnarzt!"

... echen
... n einer Bedienten-
... agen: „Der Kranke
... klagt über Durst.“
... schlecht verstand,
... anke ist noch mehr
... urst!“

... iten
... b bitte heute einmal
... h bekomme heute
... einen Gästen gesagt,
... igen.“



... nn gerade kein Baum

... (England)
... undert Dollars in der

... und Romadour sind

... e gab der Boxer den

... elben Abend.

... Dorf in Kärnten.

... getragen.

... Pedros selten schöne

... udet's „Tartarin von

... deist erbärmlich!

... vorigen Nummer

... Krämer: 1. Td6 Dh1
... tt. 1. ... Dg5: 2. Sd5
... g5: 2. d5 Sd8 (bel.) 3.
... Td6: 2. Td5 Td5: 3.

... 2. Infant, 3. egal, 4.
... 5. Thea, 7. Albion, 8.
... 11. Idrosee, 12. Nietz-
... 15. Wasa, 16. Elias.
... der Liebe Kraft.

... dt, 2. Konflikt, 3. kon-
... telett, 8. komplett, 7.

... idkröte ist der erste
... im Großstadtverkehr
... u entwickelnt!

... im Theater des Le-
... en immer Heldenrol-

... rättsel: 1. Albanien,
... 4. Türkei, 5. Rumän-
... Litauen, 8. Italien, 9.
... Australien.

... gerecht: 1. Ball, 4.
... it, 12. Hel, 14. Marke,
... ke, 20. Thea, 21. Netz,
... n, 29. Foliant, 30. Sago,
... Akt, 3. Inka, 4. Park,
... an, 11. Abraham, 13.
... Runde, 16. Ebene, 20.
... RIAS, 27. Ufa, 28. Uta.

... Maiss, 2. Ohio - Iowa,
... Thun, 5. eins - acht,
... gen, Mitttag.

... banien - Ensemble
... r - Montreal - Re-
... ormorant - Ander-

... in Mann wirbt solange
... erwircht hat.

... 1. Fauna, 2. Rasse, 3.
... 1. 6. Leben, 7. Ebene,
... st, 11. Diana, 12. Inder,
... ral, 16. Saldo, 17. Tas-
... 20. Eule, 21. Wotan,
... Waran, 25. Eger. -
... Witwa.

Grenzerleichterungen für das Internationale 1000 km- Rennen auf dem Nürburgring

ST. VITH. Um den Grenzübergang gelegentlich des am 27. Mai stattfindenden „II. Internationalen ADAC-1000-Kilometer-Rennen, Weltmeisterschaftslauf für Sportwagen“ zu erleichtern, sind seitens der deutschen Behörden folgende Vergünstigungen eingeräumt worden:

Staatsangehörige der Benelux-Staaten, die einen amtlichen Lichtbildausweis sowie eine gültige Eintrittskarte für das Rennen am 27. Mai vorzeigen, dürfen die deutsche Grenze an allen Grenzübergangsstellen zu den Benelux-Ländern in der Zeit von Samstag, dem 26. Mai, 12 Uhr, bis Montag, dem 28. Mai, 12 Uhr, ohne Reisepaß überschreiten.

Karten zu diesem Rennen sind im Vorverkauf beim Sekretariat des AMC St. Vith, Hotel des Ardennes, zu haben.

Gottesdienstordnung

Pfarrgemeinde St. Vith

Sonntag nach Christi-Himmelfahrt

Sonntag, 13. Mai 1956.

- 6 Uhr 30 Jgd. für Maria Maraite.
- 8 Uhr Jgd. für Stephanie Leuchter, geb. Linden.
- 9 Uhr Jgd. für Margaretha Jochems, geb. Cremer.
- 10 Uhr Hochamt für die Leb. und Verstorbenen der Pfarrgemeinde.
- 2 Uhr Gesangsprobe für alle Schulkinder
- 2 Uhr 30 Maiandacht und sakramentaler Segen.

Montag, 14. Mai 1956.

- 6 Uhr 30 Für Heinrich Meyer und Peter Reartz.
- 7 Uhr 15 Nach Meinung der Familie Gillesen-Neis.

Dienstag, 15. Mai 1956.

- 6 Uhr 30 Zu Ehren des hl. Vitus.
- 7 Uhr 15 Für die Leb. und Verst. der Familie Terren-Schwall-Paquet.

Mittwoch, 16. Mai 1956.

- 6 Uhr 30 Für die Verst. der Fam. Meyer-Calles.
- 7 Uhr 15 Für die Eheleute Johann Klaesen und Katharina Dahmen.

Donnerstag, 17. Mai 1956.

- 6 Uhr 30 Für die Leb. und Verst. der Familie Maus-Kries.
- 7 Uhr 15 Jgd. für die Eheleute Peter Marggraf und Hubertine Schmitz.

Freitag, 18. Mai 1956.

- 6 Uhr 30 Für Anna Hanf, geb. Leuther.
- 7 Uhr 15 Für die Verst. der Familie Hansen-Heinen.

Samstag, 19. Mai 1956.

- 6 Uhr 30 Zur Unbefleckten Empfängnis.
- 7 Uhr 15 Für Margaretha Lorenz, geb. Maus, und deren Sohn Nikolaus.
- 9 Uhr Brautamt Godfried-Schaffner in Wiesenbach.
- 3 Uhr Beichgelegenheit.

Das RUNDfunk Programm

Sonntag, 13. Mai

BRÜSSEL I: 6.35, 7.05, 8.10 u. 9.10 Schallplatten, 10.00 Opern von Schallplatten, 12.00 Landfunk, 12.15 Neue Schallplatten, 12.35 Nach dem Leben gezeichnet, 13.10 Wunschlappen, 14.00 Ecke der Neugierigen, 14.30 Rund um den Musikpavillon, 14.45 Kammermusik, 16.00 Fußballreportage, Luc Varenne, 16.45 Orchester Jean Douchamps, 17.15 Soldatenfunk, dazw. Sportergebnisse, 18.00 Jugendfunk, 18.15 Reportage: Ankunft der Radrundfahrt von Belgien, 19.00 Halbe religiöse Stunde, 20.00 Radio-Orchester Georges Bethume, 20.30 Übertragung vom französischen Rundfunk, 21.45 Leichte Musik, 22.15 Cocktail Roger Nicolas, 23.00 Orchester Vico Igmar.

WDR MITTELWELLE: 6.00 u. 7.05 Hafenkonzert, 7.45 Landfunk, 8.00 Geistliche Musik, 9.10 Musik am Sonntagmorgen, 10.00 Evangelischer Gottesdienst, 11.00 Mozart Genius des Jahres, 12.00 und 13.10 Sang und Klang, 14.00 Kinderfunk, 15.00 Was Ihr wollt, 16.00 Preisverkündung Funklotterie, 16.45 Tanztee, 17.15 Sportberichte, 18.00 Mozarts Klavierkonzerte, 20.00 Die Banditen, Operette von J. Offenbach, 22.15 Tanzmusik, 22.45 Still im Aug' erglänzt die Träne, 23.15 Melodie zur Mitternacht, 0.05 Nachtkonzert, 1.15-4.30 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: 7.05 Herzlichen Glückwunsch, 7.30 Musikalisches Mosaik, 8.00 Zum Sonntag, 8.35 Musik am Sonntagmorgen, 9.00 Orgelmusik, 10.00 Unterhaltungskonzert, 11.00 Schöne Stimmen - schöne Weisen, 11.30 Tanz- und Unterhaltungsorchester, 12.00 Internationaler Frühschoppen, 12.35 und 13.30 Musik von hüben und drüben, 14.00 Hans Bund spielt, 14.30 Kammermusik, 15.00 Funk-Feuilleton, 15.15 Beliebte Melodien, 16.00 Sportreportage, 18.00 Das Shakespeare-Geheimnis, 20.15 Singt mit uns ... 21.00 Abendkonzert, Wiener Philharmoniker, 22.30 Kabarettistische Leckerbissen, 23.15 Sweet-Music, 23.45 Cedric Dumonts Jazz-Cocktail.

Montag, 14. Mai

BRÜSSEL I: 6.35 Schallplatten, 6.45 Morgen- gymnastik, 17.15 Niederl. u. engl. Sprachkur- sus, 7.25 Schallplatten, 8.10 Morgenkonzert, 9.00 Große Virtuosin von heute, 12.00 Ensemble musette, Hector Delfosse, 12.30 Eine Melodie kommt und geht, 13.15 Häusliche Musik, 13.45 Flöten- und Streichmusik, 14.00 Schulfunk, 14.15 Kammermusik, 15.00 Flämische Radio-Orchester, 15.30 Lieder, 16.05 Orchester Jean Douchamps, 17.30 Klavier- vortrag, 18.00 Soldatenfunk, 18.50 Geistiges Leben, 19.05 Ihr Programm, 20.00 Die magische Antenne, 20.30 Musikalischer Rätselfunk, 21.00 Mozart, der Europäer, 22.15 Litterarisches Rendez-vous.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Am Montag fängt

die Woche an, 6.05 Frühmusik, 6.50 Morgen- andacht, 7.10 Start in die Woche, 8.10 Musik am Morgen, 8.50 Für die Frau, 9.00 Kleines Konzert, 9.30 Schulfunk, 12.00 Zur Mittags- pause, 12.35 Landfunk, 13.15 Operettenme- lodien, 14.15 Schallplattenspielerien, 16.00 Klaviermusik, 16.30 Fünf Konzertwalzer, 17.45 Feierabend, 18.35 Echo des Tages, 19.30 Sinfoniekonzert, 22.10 Der Jazz-Club, 23.00 Die klingende Drehscheibe, 0.10 Modernes Unterhaltungskonzert, 1.15-4.30 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: Bis 8.00 wie sonntags, 8.00 Bunte Klänge, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Italienische Barockmusik, 10.00 Fröhlich fängt die Woche an, 10.30 Sinfonie von Franz Berwald, 12.00 Zur Mittagspause, 12.45 Volks- musik, 13.15 Musik von Georges Bizet, 13.45 Franz Liszt, 15.00 Das liebe alte Lied, 15.30 Schwedische Lieder und Tänze, 16.00 Künst- ler in Nordrhein-Westfalen, 17.00 Teemusik, 17.55 Ensemble Vesco d'Orto, 18.15 Chorlie- der, 18.30 Zum Feierabend, 20.15 Sissy, Sing- spiel von Fritz Kreisler, 22.00 Funklotterie, 22.50 An zwei Flügeln, 23.05 Musiker von heute.

Dienstag, 15. Mai

BRÜSSEL I: Bis 9.00 wie montags, 9.00 Bel- gische Musik, 12.00 „The Prairie Shoener“- Ensemble, 12.30 Neuheiten, 13.10 Jean Be-

Schwedenmädel

Dieser Film führt uns in die bezaubernde Welt der schwedischen Schönen, mit ihren zahllosen Felsen und Inselchen u. nach Stockholm, dem Venedig des Nordens. Herrliche Außenaufnahmen umrahmen eine Handlung um Liebelei und Liebe junger Menschen, die in der Mittsommernacht ersprießt. Heiter u. frisch von der Leber weg wird unsein Studentenschick- sal geschildert, das der Romantik nicht entbehrt. In der Hauptrolle fin- den wir den unbeküm- merten, jedoch trotzdem nicht oberflächli- chen Karl-Heinz Böhm, dem deutschen Schauspieler zur Seite eine junge schwedi- sche Schauspielerin steht, der allem ein ei- ne brillante Zukunft vorausgesagt wird, May- Brit Nilsson.

Aus diesem sehenswerten Film, der am kommenden Samstag, Sonntag und Montag im Corso läuft, bringen wir obenstehend ein Bild der beiden Hauptdarsteller.

Roman eines Frauenarztes

Ein Drama aus dem Milieu des Arztes, das gleichzeitig das Hohelied der verzichtenden und verzehrenden Frau singt, bringt uns dieser Film von Falk Harnack. Rührend, doch nicht rührselig ist die Handlung, die ein oft diskutiertes und beschriebenes Problem mit aller Offenheit anfaßt: das der Gattin des vielbeschäftigten Frauenarztes Rudolf Prack, der

rens an der elektrischen Orgel, 14.00 Schu- funk, 14.15 Schallplatten, 15.00 Kammermu- sik, 16.05 Orchester Robert Joassin, 17.15 Wunschlappen für die Kranken, 18.00 Solda- tenfunk, 18.50 Geistiges Leben, 19.05 Ihr Pro- gramm, 20.00 Vierblättriges Kleeblatt, 22.15 Musik von heute.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Musik für Früh- aufsteher, 6.05 Klingender Morgengruß, 6.50 Morgenandacht, 7.10 Frühmusik, 8.10 Mor- genständchen, 8.50 Für die Frau, 9.00 Chor- musik, 9.30 Schulfunk, 12.00 Hans Bund spielt, 12.35 Landfunk, 13.15 Musik am Mittag, 14.00 Freundliche Zeitgenossen, 14.30 Operetten- melodien, 15.00 Die blaue Stunde, 16.00 Hu- moresken und Scherze, 18.35 Echo des Tages, 20.00 Die vergessenen, 21.05 Kindertotenlie- der, 22.10 Nachtprogramm, 23.30 W. A. Moz- art, Klavierquartett, 0.10 Tanzmusik.

UKW WEST: Bis 8.00 wie sonntags, 8.00 Hans Bund spielt, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Neue Kirchenmusik, 9.30 Volkstümliche Blas- musik, 10.00 Wir starten, 10.30 Schulfunk, 11.30 Das Podium, 12.00 Zur Mittagspause, 12.45 Mittagskonzert, 15.00 Zur Unterhaltung, 15.30 Blasmusik, 16.00 Chormusik, 16.20 Hausmusik, 17.00 Teemusik, 18.30 Heitere Musik, 20.15 Abendkonzert, 22.00 Der junge Schubert, 22.30 So tanzt man drüben, 23.05 Südfunk-Tanz-Orchester.



uns aus zahlreichen Lustspielen und Operen- enfilmen bekannt ist, spielt diesmal die Rollet- des gut aussehenden, stark umschwärmten Frauenarztes und zeigt, daß er sich auch in dramatischen Rollen wohlfühlt. Es scheint sogar als ob ihm diese besser stünde, als die oftmals zur Schablone gewordenen leichten Rollen. Neben ihm finden wir Winnie Markus in einer sehr schweren, doch sehr farbig ge- stalteten Rolle, sowie Annemarie Blanc, Peter Fischer der seine Jungenrolle sehr überzeu- gend spielt und Nadja Regin, eine verführer- ische Frau.

Alle reifen Menschen werden sich für die- sen am kommenden Dienstag und Mittwoch im CORSO laufenden Film interessieren.

Die St. Vith'er Zeitung erscheint 3 mal wöchent- lich und zwar dienstags, donnerstags und samstags. - Druck und Verlag: M. Doeppen-Berz, St. Vith, Hauptstr. 58 u. Klosterstr. 16. - Tel. 193

Das kleine

Fräulein Kinsell

ROMAN VON SARA SEALE

Copyright by Dr. Paul Herzog, Tübingen
durch Mainzer Jllupress GmbH., Mainz

(18. Fortsetzung)

Das Telefon läutete. Bussy schnellte sofort hoch. „Hoffentlich ist es kein beruflicher Anruf“, dachte sie seufzend, und war tief enttäuscht, als Bussy, Verwünschungen murrend, den Hörer auflegte und erklärte, er müsse sofort gehen. Sie half ihm in seine Jacke, zog ihm die Kravatte gerade und holte seine Instrumententasche aus dem Sprechzimmer. Dann ging er, leise vor sich hinschimpfend, und Toni kehrte zu ihrem Fensterplatz zurück. So saß sie noch im Dunkeln, als Lester gegen elf nach Hause kam.

„Guten Abend!“ rief er, nachdem er das Licht angeknipst hatte. „Was machst du so mutterseelenallein in der Dunkelheit?“

„Ich warte auf das Gewitter. Der arme Bussy ist abgerufen worden, er hatte es sich gerade bequem gemacht.“

Er kam zum Fenster und sah amüsiert auf sie hinab. „Ihr seid ein würdiges Paar!“ lachte er. „Ihr scheint euch gegenseitig in Bequemlichkeit übertrumpfen zu wollen. Aber bei dieser Schwüle ist es vielleicht das Ver-

nünftigste.“ Er ließ sich ächzend in den von Bussy verlassenen Sessel fallen und zündete sich eine Zigarette an.

Nach einer Weile sagte er unvermittelt: „Es tut mir leid, daß ich gestern Abend so heftig zu dir war. Anscheinend habe ich die Nerven verloren.“

„Es tut dir leid?“, wiederholte sie maßlos erstaunt. „Aber ich habe mich wirklich schlecht benommen, Lester. Ich wollte mich heute bei dir entschuldigen, aber Bussy meinte, ich sollte es lieber bleiben lassen.“

„Denken wir nicht mehr daran“, sagte er obenhin.

Es entstand eine lange Pause. Dann fragte sie gepreßt: „Möchtest du Celia heiraten?“ Ihr regloses Gesicht verriet eine qualvolle Spannung.

„Ich weiß nicht.“ Seine Stimme klang leicht gereizt.

Sie spürte seine Unsicherheit und sagte liebevoll: „Du bist dir noch nicht im klaren, nicht wahr? Aber ich glaube du wirst sie heiraten.“

„Vielleicht. Jedenfalls muß ich es mir noch gründlich überlegen.“

„Überlegen? Ich brauche nichts zu überlegen.“

Er sah sie an, in seine Augen trat ein warmer Glanz. „Mag sein - du bist auch anders, eingeleisiger. Und die Zweifel kommen auch erst später, Toni. In deinem Alter kennt man noch keine Komplikationen.“

Sie schüttelte nachdenklich den Kopf. „Ich glaube, ich bleibe immer so. Ich bin nicht so unentschlossen wie du, Lester. Ich weiß, was ich will.“

Aus der Ferne tönte dumpfes Donnergröl-

len, und ein plötzlich aufkommender Windstoß bauchte die Gardinen auf.

„Das Gewitter wird bald da sein“, sagte Lester mechanisch. Nach einer Pause fuhr er fort: „Du trägst, ohne es zu wissen, zu meiner Unentschlossenheit bei, Toni. Wenn du nur älter wärst - oder ich jünger! Du hast etwas sehr Verführerisches Klein-Toni!“

„Dennoch wirst du mich nie lieben können, Lester“, sagte sie traurig.

„Dennoch scheinen wir irgendwie zusammen zu passen!“

„Eine Laune von dir, wie du sie früher schon gehabt hast“, wehrte sie fast angstvoll ab. „Morgen denkst du anders.“

„Ich weiß nicht.“ Er wurde drängender. „Vielleicht wäre es wirklich der beste Ausweg. Vielleicht.“

Ein prasselnder Donnerschlag übertönte den Rest seiner Worte. Der Regen begann in großen, schweren Tropfen auf das Pflaster zu peitschen, das Gewitter war in voller Stärke ausgebrochen.

Eine Viertelstunde saßen sie schweigend nebeneinander und sahen den entfesselten Elementen zu. Als sich das Unwetter langsam zu beruhigen begann, stand Toni auf und sagte mit matter, dünner Stimme: „Ich gehe jetzt ins Bett.“

Er erhob sich ebenfalls, faßte sie unters Kinn und küßte sie zart auf den Mund. „Gute Nacht, Klein-Toni. Habe Geduld mit mir. Ich fange eben erst an, dich kennen zu lernen.“

Er sah ihr nach, bis sie die Tür leise hinter sich zumachte, dann setzte er sich wieder ans Fenster und starrte in den Regen.

Mit dem Gewitter war die drückende Schwüle der letzten Tage gewichen. Am näch-

sten Morgen schien, blanker als sonst, wieder die Sonne, aber es hatte sich abgekühlt. Selbst Maria, die nach einer unruhig verbrachten Nacht mit dunkelumranderten Augen zum Frühstück herunterkam, sagte dankbar: „Heute ist es angenehmer. Mir scheint, ich vertrage den Sommer in London nicht mehr.“

Bussy musterte sie besorgt. Sie waren allein. Toni schlief noch, und Lester war bereits in seine Praxis gefahren. „Du siehst verdammt elend aus“, platzte er schließlich in seiner unverblühten Art heraus. „Ich wollte dich schon längst untersuchen, und immer hast du es aufzuschieben verstanden. Aber jetzt bestehe ich darauf, ob du willst oder nicht. Komm in mein Sprechzimmer, wenn du mit dem Frühstück fertig bist. Ich habe vor meinen Visiten noch eine halbe Stunde Zeit.“

Diesmal widersprach sie ihm nicht. Die Untersuchung dauerte eine geraume Weile. Während sie sich wieder anzog, nahm er hinter seinem Schreibtisch Platz und sagte beiläufig: „Ich möchte dich so bald wie möglich röntgen lassen, Maria.“

Ihre Augen weiteten sich. „Ist das wirklich nötig?“

„Ich glaube, ja.“ Ohne aufzusehen, malte er kleine Vierecke auf sein Fließpapier. „Und - und dann möchte ich, daß wir Professor Millson hinzuziehen.“

„Professor Milson?“ Sie dachte nach. „Meinst du den berühmten Chirurgen?“ Sie sah Bussy an und wurde bleich. „Ich lasse mich nicht operieren, Bussy -!“

(Fortsetzung folgt.)

SPORT

Belgien

I. National-Division

Standard — Beringen	1 - 2
U. St-Gilloise — F. C. Liégeois	3 - 2
Waterschei — Lierse	2 - 0
La Gantoise — Beerschot	0 - 1
Tilleur — F. C. Malines	1 - 1
Antwerp — Daring C. B.	4 - 2
R. C. Malines — Sp. Charleroi	3 - 3
Anderlecht — Berchem Sp.	4 - 1
1 Anderlecht	27 47 4 79 33 38
2 Antwerp	27 43 5 90 35 35
3 U. St-Gilloise	27 44 4 12 51 38 34
4 Berchem	27 40 3 34 49 29
5 Standard	27 41 9 7 43 42 29
6 F.C. Liège	27 41 9 7 44 48 29
7 Beerschot	27 42 10 3 44 52 29
8 R. C. Malines	27 40 10 7 43 53 27
9 Lierse	27 42 12 3 46 46 27
10 S. Charleroi	27 9 44 7 43 50 25
11 Daring C. B.	27 40 42 5 43 48 25
12 La Gantoise	27 6 44 10 40 37 22
13 Waterschei	27 8 43 6 44 52 22
14 Beringen	27 6 42 9 36 54 21
15 Tilleur	27 7 43 7 38 56 21
16 F. C. Malines	27 6 44 7 41 69 19

II. National-Division

R. C. Tournai — Courtrai Sp.	0 - 2
C. S. Verviers — R. C. Tirlemont	0 - 0
O. Charleroi — S. R. U. Verviers	2 - 1
Boom — A. S. Ostende	2 - 1
Racing C. B. — Uccle Sp.	2 - 1
Herentals — F. C. Brugeois	1 - 1
Lyra — White Star	1 - 1
St-Trond — St-Nicolas	3 - 1

Division III A

La Louviere — A. E. C. Mons	3 - 0
Waregem — E. Alost	4 - 1
Boussu-Bois — Waeslandia	2 - 0
C. S. Bruges — Termonde	3 - 0
Izegem — Tubantia	3 - 0
Vigor Hamme — Willebroeck	2 - 0
F. C. Renaix — R. C. Gand	0 - 1
Beveren-Waes — U. S. Tournai	2 - 1

Division III B

C. Tongres — Patro Eisden	4 - 0
C. S. Schaerbeek — C. S. Hallois	3 - 1
Dar. Louvain — SCUP Jette	2 - 2
U. Namur — Seraing	2 - 1
R. Montegnée — La Forestoise	0 - 3
V. Tirlemont — Turnhout	0 - 3
Mol Sp. — A. C. Herstal	0 - 1
F. C. Bressoux — St. Louvan.	1 - 1

Division II D

Stavelot — Waimes	1 - 0
Faymonville — F. C. Sart	2 - 1

Remersdael — Malmundaria	2 - 6
Juslenville — Andrimont	2 - 4
Gemmenich — La Calamine	3 - 5
Raeren — Theux	5 - 4
Battice — All. Welkenraedt	3 - 1
Banneux — Pepinster	2 - 0

1 Stavelot	29 22 3 76 40 47-44
2 Raeren	29 18 7 100 58 43-45
3 Malmundaria	29 18 5 68 46 44-47
4 Andrimont	28 46 8 73 35 40-46
5 All. Welkenraedt	29 16 5 65 40 37-21
6 Pepinster	29 14 6 54 33 34-24
7 La Calamine	29 12 10 70 57 34-27
8 Faymonville	28 11 11 62 59 28-28
9 Gemmenich	29 9 12 8 63 64 26-32
10 Theux	29 10 14 5 54 62 25-33
11 Juslenville	29 11 16 2 64 75 24-34
12 Battice	29 9 15 5 53 66 23-35
13 Waimes	29 7 16 6 58 73 20-38
14 Sart	29 7 17 5 36 83 19-39
15 Banneux	29 8 17 4 62 90 20-38
16 Remersdael	29 0 25 4 27 115 4-54

Division III E

Rouheid — Wegnez	2 - 1
Grand-Rechain — Ovfat	1 - 1
Weywertz — Lambermont	2 - 3
Hodimont — Dison	3 - 1
Jalhay — Xhoffraix	2 - 4
Sourbrodt — St. Vith	3 - 2
Bütgenbach — Goé	2 - 2

1 Sourbrodt	29 24 3 2 119 31 50-8
2 Rouheid	29 24 3 2 106 39 50-8
3 St.Vith	30 22 6 2 106 50 46-44
4 Dison	28 18 5 5 84 46 44-45
5 Grand-Rechain	29 17 8 4 94 45 38-20
6 Ovfat	29 16 9 4 76 54 36-22
7 Lambermont	29 16 11 2 88 72 34-34
8 Weywertz	28 13 14 1 66 58 27-29
9 Wegnez	28 19 13 5 59 63 25-31
10 Bütgenbach	29 10 14 5 60 68
11 Xhoffraix	29 8 15 6 63 76 22-36
12 Goé	29 9 17 3 69 81 21-27
13 Hodimont	29 9 19 1 52 114 19-33
14 Jalhay	29 7 21 1 39 93 15-43
15 Cornesse	29 6 22 1 53 105 13-45
16 Büllingen	30 1 29 0 25 154 2-52

Ziehung der Wiederaufbau-Anleihe

ST.VITH. Bei der 379. Ziehung der Wiederaufbau-Anleihe (2. Abschnitt) kamen folgende Gewinne heraus.
Serie 6.047 Nr. 14 1 Million Fr.
Serie 4.375, Nr. 899 500.000 Fr.
Die anderen Obligationen dieser Serien sind mit 1000 Fr. rückzahlbar.

Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken
ST.VITH. In der Zeit vom Sonntag, dem 23. Mai, 10 Uhr morgens bis zum Sonntag, dem 20. Mai, 10 Uhr morgens, hat die Apotheke KREINS (nur in dringenden Fällen) Sonntags- und Nachtdienst.

Herren- und Knabenbekleidung

Reiche Auswahl in Herren- und Knabenbekleidung bietet Ihnen das Konfektionshaus **KARL FORT-SEELAND St.Vith**

Hauptstraße 78, neben der Katharinenkirche

Anlässlich der Handelsmesse gewähren wir auf Herrenanzüge und auf Mäntel 10 % Rabatt, auf alle anderen Artikel 5 %

Der Festtags-Wunsch

ist: Spezialitäten in Feingebäck!
Kuchen, Baisers, Miroux, Frangipanes, Italienische Schnittchen, Rumtorten, Königin-Pastetchen
Empfehle feinste Kuchen und Torten für Heirats- und Kommunionfeierlichkeiten! Vorbestellung erwünscht.

Konditorei »AU SAINT ESPRIT«
Eissalon / Konditorei ZANIER
ST. VITH, Heckingstraße - Telefon 480

Beim Einkauf eines neuen Korsetts verlangen Sie nur d. Marke

D.W.

Erhältlich in den neuesten Modellen und in allen Preislagen im Textilhaus

AGNES HILGER
ST. VITH - gegenüber der Katharinenkirche

Einzigartige Gelegenheit!

Während der Handelsmesse Rabatt auf alle Artikel

Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen, Polstermöbel, Matratzen, Gardinen, Übergardinen, Kinderwagen, etc.

Grosse Ausstellung im Saale Even
Stand Nr. 3
sowie Haupt- und Mühlenbachstraße.

FACHGESCHAFT FÜR MOBEL U. DEKORATION
Walter Scholzen, St.Vith
Mühlenbachstraße 18 Telefon 171 Hauptstraße 77

Bevorzugen Sie für Ihre Fotos

„rido-Alben“
in Buchform und anderen Modellen. „rido-Pex“, das Buchalbum mit den selbstklebenden Blättern. (Kein Befestigen der Fotos mit Ecken.)
In reicher Auswahl im Schreibwarengeschäft

DOEPGEN-BERETZ
ST. VITH - Hauptstraße

Reklameweche v. 14. bis zum 28. Mai

1 kg Würfelzucker Tirlemont	Fr. 13,50
1 Liter-Dose Pfirsiche »Hunt«	Fr. 25,-
3 kg-Dose Aprikosen beste Qualität	Fr. 59,-
1 Dose Salm Titan	Fr. 24,-
6 Rollen Toilettenpapier	Fr. 40,-
50 gr Pfeffer gemahlen	Fr. 6,50
40 gr Kaneel gemahlen	Fr. 7,50
1 Zimtstange 20 gr	Fr. 6,-
Große Sorte Muskatnüsse 4 für	Fr. 4,-
9 Riegel Schokolade de Beukelaer	Fr. 20,-
Extra-Sorte „Petit-Beurre“ „Delacre“	Fr. 13,-

Royen-Colette
ST. VITH, PRÜMERSTRASSE



Für die Bauzeit alle Sorten **Blocksteine** sowie **Eisenbetondallen** aus eigener Fabrikation **Bimsseine** und sämtliche andere BAUMATERIALIEN sofort vom Werk zur Baustelle, daher günstigste Preise. Fragen Sie unsere Preisliste an.

ST. VITH - TEL. 122

Ständig auf Lager

Ferkel, Läufer & Faselschweine

zu den billigsten Tagespreisen!
der lux. und yorkshireschen Edelrasse
Lieferung frei Haus.

Richard LEGROS / Büllingen / Tel. 42

Michelin-

und andere Straßenkarten vorrätig in der BUCHHANDLUNG **Wwe. H. Doepgen** St. Vith, Klosterstraße

Zwecks Heirat brave, ehrliche 40-50jährige

Hausfrau gesucht. Offerten unter Nr. 4556 befördert die Exped. des Blattes.

Ehrliches, tüchtiges **Mädchen** für alle Hausarbeiten, für sofort gesucht. Frau Henri Bastin, 43 Avenue Mon-Bijou Tel. 144.

Suche für sofort kleinen gut erhaltenen **Küchenherd** sowie Spülbecken zu kaufen. Preisangebote an Geschäftsstelle unter Nr. 8876

Volkswagen

(Luxe 1951) in ausgezeichnetem Zustand, preiswert zu verkaufen. Henri Rentmeister, Malmédy, rue des Artiliers, Tel. 108.

Sonntag, den 6. Mai **Herrenarmbanduhr** in Rodt verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Willy Hoffmann, Hinderhausen 3.

Zwei einjährige **Schafe** und ein Lamm (Muttertier) zu verkaufen. Breitfeld Haus Nr. 22.

Oremus

Gebet- und Gesangbücher für die Diözese Lüttich. Fein u. Grobdruckausgabe. Dazu passende Lederhüllen mit Reißverschluss.

Doepgen-Beretz
St. Vith - Hauptstraße 58

ST.

Nummer 56

W

Washi

Wie stark ist Air im Verhältnis zu zu beantwortende Senatsausschuss z gen haben jedoch l Klarheit gebracht. Die Untersuchu fassen sich aussch schein Luftwaffe. anderen Zweige kräfte, so daß Pr seiner letzten Pres hielt, daran zu e stärkste Kriegsflö Das Sitzungsp wird aus Sicherhe se veröffentlicht, fährt daher nur e hohen Luftwaffen amten, die vor de Die ganze Unte einem Wahljahr i politische Akzentu schen Mehrheit d den, und selbstve esse der Demok wie möglich zu i publikaner sie in wollen.

Die Regierung lungen" des Au ungen, in denen Faktoren hervor bewirken, daß d sammenhängend die sich auch nic sammenfügen la: dige Teilantwort der Stärke Amer Aufgrund der Ausschusses hab Beobachter den l sowjetischen Lu Jahren den ursj stand zur ameril lich verringert u rien sogar überh Der Oberbefö Luftwaffe der U hat dem Aussch mando zur Zeit i senbomber vom

Sowjet

MOSKAU. Die daß sie ihre Str um 1 Million 20 will. In einem heißt es, daß 63 darunter 3 Luft 30 000 Mann in sind. Außerdem dem aktiven Di minderung der S chende Einspari nach sich. Nach terhält Sowjetr lionen 600 Tau kräfte setzen si men. Nach Ans ist dies die stf Welt bestehend Das antliche die Sowjetunio ringerung ihrer ziehen, falls d Großbritannien entsprechende l te und ihrer R Staaten müßter an der Festigur dem Beispiele l es, daß in den die im vorigen] daten nicht eir Die sowjetis nahmen getroff für die Abrüst fern, mit dem 1 für den wirtsch bau der Sowje mosphäre zu s